Nr. 43. Berlin, Sonntag, den 20. Februar 1853.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rt. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rt. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rt. — Für ganz Deutschland: 3 Rt. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 43. Berlin, Sonntag, den 20. Februar 1853.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure. Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Ueber die Amtsverfassung in der Provinz Westphalen.

(Von einem Westphalen.)

Wohl nicht mit Unrecht ist, während der Debatte über Aufhebung der Gemeinde-Ordnung von 1850, gesagt worden: dieses Gesetz sei in Westphalen unpopulär. Ebenso unbeliebt ist aber auch die Gemeinde-Ordnung von 1841, hauptsächlich deshalb, weil durch dieses Gesetz zuerst das in der Gemeinde-Ordnung von 1850 im Wesentlichen beibehaltene bureaukratische Institut der Amtmänner eingeführt worden, ein Institut, welches auf eine recht unglückliche Weise der fremdherrlichen Gesetzgebung nachgeahmt und in seinen fehlerhaften Theilen weiter ausgebildet worden ist. — Eine Instanz zwischen Vorsteher und Landrath kannte man, bei einer einfachen, billigen und guten Verwaltung, vor 1808, in Westphalen nicht. Durch die fremdherrlichen Communal-Ordnungen wurde die Provinz in Cantone, resp. Mairien eingetheilt. Nach der Reoccupation ließ man diese Gemeinde-Ordnungen fortvegetiren. Erst dem Provinzicialen Landtag von 1833 wurde der Entwurf einer Gemeinde-Ordnung vorgelegt, ein Entwurf, welcher nicht an die frühern vaterländischen, sondern an die spätern fremdherrlichen Gesetzgebungen sich anschloß. Es durfte daher die Amtseinrichtung in demselben nicht fehlen. Zu welcher lebhaften Debatte über diese Einrichtung es auf diesem Landtage, namentlich zwischen zwei ritterschaftlichen Abgeordneten kam, ist den Mitgliedern dieser Versammlung noch jetzt erinnerlich. Die Vertheidiger der Amtseinrichtung gehörten meist den Anhängern des modernen Communalwesens und dem Beamtenstande an. Leider siegten dieselben bei der Abstimmung durch eine geringe Majorität. — In seinem Berichte über den Landtag bemerkte der Marschall: „Der vorliegende Gesetz-Entwurf vermehrt, indem er selbstständige Gemeinde-Verwaltungen, und über denselben eine Amtsverwaltung constituirt, in beiden aber die vorsitzenden Beamten und die repräsentirenden Versammlungen als abgesonderte Behörden mit besondern Rechten unterscheidet, die Kette der Gemeinde-Administration um mehrere bis dahin nirgends bestehende Glieder. Allgemein entstand daher die Besorgniß, daß hierdurch Schreibereien und Kosten der Verwaltung ansehnlich vermehrt werden würden. Man war daher auch einstimmig der Ansicht, daß die Gemeinde-Verwaltung einfacher gebildet werden müsse, und es wichen nur darin die Meinungen wesentlich von einander ab, daß ein Theil der Landtags-Mitglieder selbstständige Gemeinde-Vorsteher unmittelbar unter dem Landrathe, der andere dagegen Sammtgemeinden wünschte.“ — Das Gesetz von 1841 sanctionirte die Bestimmungen des Entwurfs rücksichtlich der Amtseinrichtung und nahm keine Rücksicht auf den von dem Landtage einstimmig ausgesprochenen Wunsch einer vereinfachten Administration. — In dem Gesetz von 1850 wurde die fragliche Einrichtung, wenn auch unter verbesserter Gestalt, beibehalten, wohl hauptsächlich um dieses Gesetz in den östlichen Provinzen leichter einführen zu können. — Gab das dem Landtage von 1851 vorgelegte Promemoria über Abänderungen des Gesetzes von 1841 der Versammlung auch keine Gelegenheit, über Abschaffung oder Beibehaltung der Amts-Verfassung direct sich auszusprechen, so kam diese Verfassung doch zur Sprache. Ein hervorragendes Mitglied der Ritterschaft erkannte in der dauernden Verpflichtung der Gemeinde, einem bestimmten Amts-Bezirk angehören zu müssen, einen Untergang der Selbstständigkeit der Gemeinde, während ein Abgeordneter des vierten Standes eine Knechtung der Gemeinde darin fand. — In den Entwürfen, welche 1852 den Kammern, später dem letzten Provinzial-Landtage vorlagen, nicht minder in dem Entwurf, welcher augenblicklich von der Ersten Kammer berathen wird, tritt überall dieses Pflegekind der Bureaukratie, welches die Provinz nur mit Widerwillen adoptiren würde, muthig hervor. Hoffentlich aber werden die Westphälischen Abgeordneten mit dazu beitragen, diesen Fränkisch-Germanischen Zwitter in einen bureaukratischen Findelhause unterzubringen.

Wie sehr das selbstständige corporative Gedeihen der Gemeinden durch die Amtseinrichtung gehemmt wird, ist eben so allgemein anerkannt, als der schwer lastende Einfluß des Amtmanns auf die Gemeinde. Dieser Einfluß ist ein bedeutender. Z. B. stehet dem Amtmann, so oft es ihm beliebt, das Recht zu, den Vorsitz in der Gemeinde-Versammlung zu führen und bei Stimmen-Gleichheit den Ausschlag zu geben, also über das Vermögen der Gemeinde mit zu verfügen, obwohl er voraussichtlich in den meisten Fällen ein Eingesessener der Gemeinde nicht sein, persönliches Interesse für dieselbe nicht mehr haben wird, als jeder anderer fremde Beamte.

Die in den §§ 65 u. f. des neuen Entwurfs enthaltenen Bestimmungen können als dagegen schützend nicht angesehen werden. Denn bei der Stellung, welche der Entwurf dem Amtmann anweist, dürfte die Bereitwilligkeit, einen solchen Posten als Ehrenposten zu bekleiden, nicht häufig laut werden. Wo es an einer solchen Bereitwilligkeit fehlt, da soll zwar bei Ernennung eines besoldeten Amtmanns auf angesehene eingesessene Grundbesitzer Rücksicht genommen werden. Was aber eine solche Bestimmung zu bedeuten hat, das haben wir bereits erfahren. Der § 106 der Gemeinde-Ordnung von 1841 enthält eine ganz ähnliche Vorschrift. Mustert man aber das mehrere Hundert Köpfe starke Heer der Amtmänner, dann findet man in demselben die Zahl der eingesessenen Grundbesitzer vereinzelt dastehen. Neben versorgungs-berechtigten früheren Militairs sind Schreiber aus dem Bureaus der Regierungen und Landräthe angestellt oder beibehalten worden, auch in Fällen, wo qualificirte Grundbesitzer zu solchen Stellen sich gemeldet hatten. Für die Administrirten sind die Amtmänner von keinem Nutzen. Der Regel nach sind dieselben schreibende Behörden, welche mit der Anfertigung von Listen, Berichten für die Landräthe u. s. w. so viel zu thun haben, daß sie selten ihre Bureaus verlassen können. Einige sogar ertheilen nur zu bestimmten Stunden den Eingesessenen Audienzen. Bei dem großen Umfange der Bezirke (es giebt combinirte Aemter von 10, 11 und 12,000 Seelen) sind die Amtmänner unvermögend, die Local-Polizei kräftig zu handhaben. Ihre Stellung ist eine so unbeliebte, daß, auch mit gutem Willen, der dazu erforderliche moralische Einfluß der Regel nach ihnen fehlt, wie dieses in dem unheilvollen Jahre 1848 sich herausstellte, wo mehrere Beamte weggejagt wurden, andere davon gingen, noch andere in Furcht und Unthätigkeit versanken, während die Autorität der Landräthe und Vorsteher nicht verkannt wurde. In der fünften Sitzung des Landtags von 1851 sagte ein Abgeordneter der Landgemeinden: „Was die Polizei anbetrifft, so muß ich sagen, daß dieselbe nie von dem Amtmanne geführt wird; wenn derselbe 3 bis 4 Stunden entfernt wohnt, so muß, wenn in der Gemeinde etwas ausbricht, der Vorsteher die Polizei handhaben. Im Jahre 1848 leisteten nicht die Amtmänner den Gemeinden, sondern die einzelnen Gemeinden den Amtmännern Schutz.“ — Nur den Landräthen gewährt die Amtsverfassung Erleichterung in ihren Geschäften. Aber auch diese würden, bei etwas veränderter Einrichtung ihrer Bureaus, die Amtmänner sehr wohl entbehren können. Die dadurch entstehenden Ausgaben würden nicht den vierten Theil der Summe betragen, welche die durch eine hohe Grundsteuer schon gedrückte Provinz Westphalen für die Besoldung der Amtmänner aufbringen muß. Denn diese Summe wird auf gegen 80,000 Thaler sich belaufen! — Dazu kommt noch, daß nur Rheinland und Westphalen diese hohe Amtmannssteuer obliegt, denn im Posenschen werden die Districts-Commissarien vom Staate besoldet, und die übrigen Provinzen sind mit Amtmännern verschont geblieben.

Der Tag, an welchem die Amtsverfassung aufgehoben werden wird, wird für Westphalen ein Tag der Freude und des Jubels sein. □

Amtliche Nachrichten.

Finanz-Ministerium.

Es wird hierdurch bestimmt, daß vom 1. Februar 1853 ab das Fährgeld für das Uebersetzen über die Saale bei dem Fischhause bei Schulpforta und bei der sogenannten „Katze“ unweit Kösen nach den Sätzen der vierten Klasse des für die Fähre in der Provinz Sachsen unter dem 28. Mai 1816 landesherrlich erlassenen Normal-Tarifs erhoben werden darf. Berlin, den 18. Januar 1853.

Der Finanz-Minister. von Bodelschwingh.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. In Vertretung: von Pommer-Esche.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Der Baumeister Hillenkamp zu Warlubien an der Ostbahn ist zum Königlichen Kreis-Baumeister in Marienwerder ernannt worden.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

(Schluß der Sitzung vom 18. Februar.)

(Debatte über die Landgemeinde-Ordnung für Westphalen.)

(In dem gestrigen Bericht ist durch einen Zufall beim Umbrechen der Beginn der Debatte über § 66 von den Worten: § 66 bestimmt ꝛc. bis zum Schluß der Rede des Abg. Frhrn. v. Vincke („Landestheile eintreten müßte.“) hinter die Debatte über den § 67 gesetzt werden. Zur bessern Verständlichkeit wiederholen wir daher den Anfang der letztern:)

§ 67 enthält Bestimmungen über die Ernennung der Amtmänner und Beigeordneten durch die Regierungs-Präsidenten.

Ein Antrag des Grafen v. Merveldt beantragt die Einschaltung: „auf den Antrag des Landraths.“

Der Minister des Innern erklärt sich gegen den Antrag als eine Beschränkung der Regierung.

Bei der Abstimmung wird derselbe abgelehnt und die Commissions-Fassung angenommen, die dahin lautet: „Die Amtmänner werden in dem Falle des § 66, die Beigeordneten aber in allen Fällen durch den Regierungs-Präsidenten ernannt; vor der Ernennung müssen die Amts-Versammlung, ingleichen der Landrath und die Regierung mit ihrer Aeußerung gehört werden.“

Da die Kammer sich nachträglich erst klar wird, daß sie durch diese Annahme den Beisatz der Regierungs-Vorlage „und ist dabei auf angesehene eingesessene Grundbesitzer besonders Rücksicht zu nehmen“ unbeachtet gelassen, resp. verworfen hat, wird derselbe durch besondere Abstimmung noch eingeschaltet.

Zu § 70 wird die Regierungsfassung angenommen, welche die Bestimmungen wegen Anstellung des Amtseinnehmers und der Unterbeamten dem Provinzialstatute vorbehält.

Schluß der Sitzung 2½ Uhr; nächste und Fortsetzung der Debatte Sonnabend.

Deutschland.

□ **Berlin**, 19. Februar. Gestern Abend traf hier eine telegraphische Depesche aus Wien ein, welche von einem entsetzlichen Mord-Attentat auf Se. Majestät den Kaiser Franz Joseph von Oesterreich Kunde brachte, dessen möglicher trauriger Ausgang durch die allwaltende Hand Gottes vereitelt wurde. Die Depesche lautete: „Seine Majestät der Kaiser wurden, als Sie, vom Grafen O'Donnell begleitet, heute (Freitag, den 18. Februar) gegen 1 Uhr auf der Bastei spazieren gingen und über die Brustwehr nach dem im Graben exercirenden Militair sahen, von einem Ungarn aus Stuhlweißenburg mit einem langen Messer meuchlerisch überfallen und in den Hinterkopf gestochen. Nur durch eine schnelle Wendung Sr. Maj. und durch die Geistesgegenwart des Grafen O'Donnell wurde die Vollendung des Mordes verhindert. Die Verwundung Sr. Majestät ist Gott sei Dank so leicht, daß der Weg nach dem nahen Palais des Erzherzogs Albrecht zu Fuß zurückgelegt werden konnte. Nach einem leichten Verbande begaben Sich Se. Majestät sogar wieder zu Fuß in die Burg. Nach der Versicherung der Aerzte ist die Wunde durchaus nicht gefährlich, sie haben es aber für rathsam erachtet, daß Se. Majestät Sich in das Bett begebe. Der Mörder ist mit Mühe vor der Volkswuth durch Militairwache geschützt und ins Gefängniß gebracht worden; sein Name ist Laslo Lemengi; er war früher Husar und in letzter Zeit Schneidergeselle.“ Im Laufe der Nacht berichtete eine zweite Depesche, „daß im Augenblicke der Verwundung der Kaiser den Degen gezogen habe und zugleich mit dem Grafen O'Donnell auf den Mörder eingedrungen sei.“ — Aus den jüngsten Ereignissen in Mailand, aus diesem versuchten Kaisermorde — mögen sich die Fanatiker der Ruhe eine Lehre nehmen, welche seit Jahr und Tag bemüht waren, die Forteristenz der rastlos thätigen Revolution zu läugnen, und unsre oft wiederholte warnende Voraussage einen Gespensterglauben zu nennen beliebten. Eine zweite Lehre möchte Denen nahe treten, welche mit dem unverwüstlichen Glauben in Sicherheit eingewiegt werden, daß eine Polizei-Organisation, und wäre sie auch die mustergültigste, allein im Staate die Macht besäße, solchen vorbereiteten und plötzlich in grauenvoller Nacktheit mitten im Frieden auftauchenden Attentaten vorzubeugen oder gar die Revolution selbst niederzuhalten oder zu besiegen! —

— Se. Majestät der König haben in Allerhöchstihrem hiesigen Schlosse gestern das Schreiben, wodurch der Kaiser der Franzosen seine Vermählung notificirt, aus den Händen des Kaiserlich Französischen Gesandten Baron v. Varennes entgegenzunehmen geruht.

— Se. Majestät der König haben bekanntlich bei der letzten hiesigen Kunst-Ausstellung an vier Künstler die große und an acht die kleine goldene Medaille zu verleihen geruht. Es muß dies als ein ganz besonderes Zeichen Königlicher Huld betrachtet werden, da bei früheren Kunst-Ausstellungen immer nur drei große und sechs kleine goldene Medaillen verliehen sind.

— JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen werden nicht vor dem Mai hier erwartet, wo Höchstdieselben zu der Vermählungs-Feierlichkeit J. K. H. der Prinzeß Anna mit dem General der Cavallerie Prinz Friedrich zu Hessen-Kassel Durchlaucht hier eintreffen dürften. Wenn hiesige Blätter melden, daß die Trauung der durchlauchtigsten Prinzessin in der neuen Schloßkuppel-Kapelle stattfinden werde, so ist das insofern nicht genau, als darüber eine allerhöchste Entschließung noch nicht erfolgt ist.

— Se. K. H. der Prinz von Preußen haben die Gnade gehabt, dem Thüringer Kunstverein zu Erfurt, dessen hoher Protector Se. Majestät der König sind, als Mitglied beizutreten.

— Der diesseitige Gesandte in St. Petersburg, General v. Rochow wird in den nächsten Tagen von Dresden hier erwartet und demnächst wieder auf seinen Posten nach St. Petersburg zurückkehren.

— Der Königlich Portugiesische Minister-Resident am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe Soares de Leal ist aus Wien, und der Geheime Regierungs-Rath Doebner aus Eisenach hier angekommen.

— Die Königlich Großbritannischen Capitaine und Cabinets-Couriere Wright, Ball und Poignaud sind bezüglich aus Wien, London und St. Petersburg hier angekommen.

— Der Ober-Präsident von Pommern Frhr. Senfft v. Pilsach ist nach Stettin und der Commandeur der Mecklenburg-Strelitz'schen Truppen, Major v. Rosenberg-Gruczynski, nach Neu-Strelitz abgereist.

— Nachdem der Director Merget das Inspectorat des Kornmesser'schen Waisenhauses, so wie die Rendantur dieser Anstalt, der Königlichen neuen Töchterschule und der Lindower und Orangestiftung niedergelegt hat, ist das Inspectorat dem Prediger Kaiser und die Rendantur der gedachten drei Kassen dem Regierungs-Secretair Braumüller in Berlin übertragen worden.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist v. Schlegell, Hauptmann vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zur Dienstl. bei Sr. Majestät Person commandirt; v. Witzleben, Hauptm. vom Kaiser Franz-Gren.-Regt., nach Gotha commandirt und zum Major à la suite des Regiments befördert, ohne Patent; v. Eckardtsberg, Hauptm. vom 6. Inf.-Regt., z. Major und Combr. des 2. Bat. 18. Ldw.-Regts.; v. Griesheim, Major vom 3. Hus.-Regt., zum Commandeur dieses Regiments ernannt; Flies, Rittm. von demselben Regiment, zum Major und etatsm. Stabsoffizier befördert; ferner ist Schonert, Oberst und Commandeur des 4. Inf.-Reg., mit der Regts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension; Bonseri, Rittm. vom 6. Kür.-Regim., als Major mit der Reg.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension; Prinz Alex zu Solms-Braunfels, Oberst und Commandeur des 3. Hus.-Regts., als Gen.-Major mit Pension, der Abschied bewilligt. — Die schon erwähnte Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 9. December 1852, die neuen Kriegs-Artikel für die Unteroffiziere und Soldaten der Armee betreffend, liegt mit den Kriegs-Artikeln in einem besonderen Heft bei. — Eine andere Cabinets-Ordre betrifft die Anwendung der Titel „Ober-Stabsarzt“ und „Stabsarzt“ bei dem ärztlichen Personal der Kriegs-Marine.

— In der gestern erwähnten Conferenz im Ministerium des Innern ist nur das Niederlassungs-Gesetz zur Berathung gekommen. Eine weitere Conferenz ist auf den nächsten Montag Abend angesetzt, um in derselben das Armenpflege-Gesetz zu berathen.

— Die gestern unter Wien gebrachte Mittheilung des „Tel. C.-B.“, daß Seitens der Oesterreichischen Regierung „an den Schweizerischen Bundesrath eine Note wegen Beförderung der revolutionairen Umtriebe im Canton Tessin abgegangen“ sei, bestätigt sich vollkommen, nur hören wir, daß die Note eine allgemeinere Fassung hat und eine wesentlich veränderte Auffassung in der Flüchtlings-Frage Seitens des Schweizerischen Bundesrathes herbeiführen dürfte.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerialblattes enthält eine von dem Präsidium des Appellationsgerichts in Naumburg erlassene sehr zweckmäßige und ausführliche Anweisung an die Auscultatoren und Referendarien des Departements über die Anfertigung der Referate, Nota und Erkenntnisse in Civil-Prozeßsachen erster und zweiter Instanz; dieselbe wird auch für die Auscultatoren und Referendarien der übrigen Appellationsgerichte von Interesse sein. Besondere Abdrücke der Anweisung sind durch die Decker'sche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei zu beziehen.

— Der Posener Correspondent des „Czas“ will wissen, daß der Erzbischof von Posen viele ehemals Römisch-katholische Kirchen und Klostergebäude, die der Staat bereits zu andern Zwecken verwendet hat, als Eigenthum der Kirche zurückfordert.

— Wie das „C.-B.“ vernimmt, hat der lutherische Pfarrer Eichhorn in Baden, welcher sich abermals auf 14 Tage im Gefängniß befindet, von Wertheim, dem Gefängnißorte, aus einen Brief an einen lutherischen Pfarrer in Preußen erlassen, in welchem er seine Lage als eine üble darstellt. „Von 3 Uhr ab,“ heißt es in dem Bericht, „dringt kein Lichtstreifen mehr in meine Zelle.“

— Wir erhalten von dem verehrten Verfasser des militairischen Artikels in Nr. 35 unserer Zeitung (unter „Berlin“) folgende Zuschrift: In die der ꝛc. Redaction von mir gemachte Mittheilung über die Verstärkung der Reserve-Regimenter, hat sich durch Weglassen des nach den Worten

„und nicht, wie bisher, auch Linien-Bataillone“

folgenden erläuternden Nachsatzes:

„für die es natürlich demoralisirend wirken mußte, daß man ihnen von vornherein sagte, Ihr seid nur zur Besatzung der Festungen bestimmt“

eine Unrichtigkeit insofern eingeschlichen, als es natürlich nicht vortheilhaft, sondern im Gegentheil sehr bedenklich wäre, im Kriege die Festungen nur mit Landwehr 2ten Aufgebots zu besetzen; es dagegen aber von Nutzen sein muß, wenn Truppentheile, welche aus demselben Material wie die übrigen bestehen, nicht mehr wie bisher von vornherein und ausschließlich nur für die Festungen bestimmt werden. Bis jetzt hatte ich die Sache auf sich beruhen lassen, nachdem nun aber die Wehrzeitung (Nr. 470) unter die „Reserve-Regimenter“ obigen Passus zum Gegenstande einer Abweisung macht, glaube ich der ꝛc. Redaction doch ganz ergebenst anheimstellen zu müssen: mit Bezug darauf meine Mittheilung zu berichtigen und zwar durch Angabe des richtigen Sachverhalts, zumal die Wehrzeitung in ihrem Artikel auch keinen Anstand nimmt, das von mir in dem gestrichenen Satze Gesagte auszusprechen. (Wir kommen hiermit dem Anfordern des geehrten Herrn Verfassers nach. D. R.)

— Die vor einigen Tagen von dem ministeriellen Journal „Zeit“ gebrachte und von uns besprochene Nachricht von einer bevorstehenden Zinsreduction der Prioritäts-Actien der Niederschlesischen Eisenbahn ist, wie wir aus authentischer Quelle vernehmen, unbegründet und von einer solchen jetzt nicht die Rede gewesen.

— In Uebereinstimmung mit unseren früheren Mittheilungen über die finanziellen und baulichen Verhältnisse der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn vernehmen wir, daß die nach vollendeter Revision der Bahn im Interesse der Sicherheit und Bequemlichkeit des Publicums als unumgänglich nothwendig sich herausgestellte Vermehrung und Verbesserung der Betriebsmittel den vorhandenen Reservefond vollständig absorbiren und eben so die aus demselben Grunde dringend erforderlichen Neubauten und Veränderungen der Bahngebäude und des Bahnkörpers fast noch eine gleiche Summe beanspruchen werden. Da hiernach der Reservefond gegenüber dem Zustande der Bahn sich als ungenügend erwiesen hat, so wird nicht allein für das verflossene Jahr sondern auch künftighin die Höhe der in denselben zu legenden Summe nicht mehr wie bisher der Willkür der Verwaltung überlassen bleiben, sondern nach einem beträchtlich höher zu greifenden Maaßstabe von der Anordnung resp. Genehmigung der Königlichen Oberaufsichtsbehörde abhängig gemacht werden.

— Der Magistrat zu Glatz hat an die Zweite Kammer eine Petition gerichtet, die Festungen bei der bevorstehenden Aufhebung der Grundsteuer und der dafür an den Staat zu gewährenden Entschädigung besonders zu berücksichtigen. Die städtischen Behörden von Glogau haben sich dieser Petition angeschlossen.

— Die Briefe und Zeitungen aus Frankfurt vom 17. Abends sind heute des Schneewetters wegen hier nicht angekommen.

Stettin, 18. Februar. [Witterung.] Die Oder ist heute fast ganz zugefroren und wird an einzelnen Stellen von Fußgängern schon passirt. Sämmtliche Posten und Eisenbahnzüge kommen jetzt wieder regelmäßig an. Der bei Pankin verschneite Hohlweg konnte am 15ten erst nach vielstündiger Arbeit für die Stolper Post, die darin stecken blieb, passirbar gemacht werden.

** **Meseritz**, 17. Februar. [Ein Mord. Güterschlächterei.] Am vergangenen Sonnabend, Abends um 10 Uhr, wurde der wohlhabende und brave Schulze Obst aus unserem Nachbardorfe Georgsdorf, durch drei Axtschläge auf den Kopf ermordet, in seinem Walde gefunden, wohin er Vormittags unbewaffnet gegangen war, um sich gegen Beeinträchtigung durch unberufene Hände zu schützen. Der muthmaßliche Mörder, ein Tagelöhner aus der Vorstadt Winice, ist eingezogen. Blutspuren, die sich an seinen Kleidern fanden, und der Umstand, daß er am Tage des Mords auf Holzdiebstahl ausgegangen war, machen ihn dringend verdächtig; denn ein Bündel Holz das sich an der Seite des Leichnams vorfand, ließ gleich erkennen, daß er durch einen Holzdieb gefallen war. Der Verhaftete gehörte 1848 zu den wenigen Personen der Umgegend, die sich durch Neigung zu Scandal bemerklich machten. — Das Ausschlachten der Bauergüter fängt jetzt auch in unserem Kreise an, um sich zu greifen; doch sollen die jüdischen Ausschlächter eines Bauernguts in Solben nicht eben vorzügliche Geschäfte gemacht haben. Unserer Gegend gehören diese Leute nicht an.

Magdeburg, 18. Febr. [Wislicenus Schrift.] Die hier im Verlage von E. Fabricius erscheinende Schrift von Wislicenus: „die Bibel im Lichte der Bildung unserer Zeit“ ist in verschiedenen Oesterreichischen Orten mit Beschlag belegt worden. In Preußen ist diese Maaßregel noch nirgend zur Ausführung gekommen.

v. V. **Erfurt**, 17. Februar. [Trauerfeierlichkeit. Der Ober-Präsident. Locales.] Heute wurde in der hiesigen Domkirche zur Todtenfeier für den verstorbenen Cardinal v. Diepenbrock ein feierliches Hochamt unter großer Theilnahme abgehalten. In den übrigen katholischen Kirchen der Stadt hatte schon vor einigen Tagen eine darauf bezügliche kirchliche Feier stattgefunden. — Der Ober-Präsident von Witzleben ist gestern hier angelangt und hat heute einer Sitzung der Königl. Regierung beigewohnt. Derselbe wird sich von hier nach Nordhausen begeben. — Dem Vernehmen nach ist gestern in einer vereinten Sitzung des Magistrats und Gemeinderaths unserer Stadt ein für dieselbe sehr wichtiger Beschluß gefaßt worden. Nämlich nach dem Antrage der Bürgerschaft soll nun doch das neue große Gerichtsgebäude, welches der Staat hier erbauen läßt, in der Mitte der Stadt aufgeführt und damit der Neubau des ganz verfallenen Rathhauses verbunden werden. Die städtischen Behörden haben deswegen über die dazu erforderliche Abtretung eines Theiles des Fischmarktes und die Acquisition mehrerer Privatgrundstücke einen wie es heißt der großen Unternehmung günstigen Beschluß gefaßt. Es ist also für die alterthümliche Stadt eine große bauliche Verschönerung zu erwarten. Ein besonderer technischer Commissarius ist in dieser Angelegenheit von Berlin hier angekommen.

Köln, 17. Febr. [Zum Gedächtniß Diepenbrocks.] Heute Morgen wurde in der hiesigen Garnisonkirche zu St. Pantaleon ein feierliches Todtenamt für den verstorbenen Fürstbischof von Breslau, Cardinal-Priester Freiherrn v. Diepenbrock, der zugleich Militair-Bischof der Preußischen Armee gewesen, abgehalten.

München, 16. Febr. [Hofnachricht.] Se. Maj. der König Max ist am 11ten d. M. von Rom nach Neapel abgereist. Heute Morgen ist ein Cabinets-Courier von hier nach Neapel zu Sr. Maj. abgegangen. Se. Hoheit Prinz Carl von Hessen-Darmstadt ist heute Abend mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von Preußen, einer Schwester Ihrer Maj. der Königin von Baiern, hier eingetroffen.

Nürnberg, 13. Febr. Sicherem Vernehmen nach wird Anfangs September l. J. bei hiesiger Stadt ein großes Uebungslager abgehalten und dasselbe in der Richtung gegen Erlangen zu aufgeschlagen werden.

⊙ **Miesbach**, 14. Februar. [Vom Haberfeldtreiben*)] Die Truppen, die wegen des Haberfeldtreibens in unser Gebirge geschickt wurden, sind längst wieder heimgekehrt und haben als Andenken ein noch lange fühlbares Deficit in den Kassen der betroffenen Gemeindeverwaltungen und eine langwierige Untersuchung am Königl. Landgerichte Miesbach hinterlassen. Voraussichtlich wird diese Untersuchung ohne wesentlichen Erfolg bleiben, wie alle in dem Betreffe vorausgegangenen, denn die Herren vom Haberfeldgericht sind niemals aus jenen Gegenden und Gemeinden, die sie heimsuchen. Das Haberfeldtreiben hatte übrigens auch einige gute Folgen. Manche Geistliche, die wegen allerlei Vergehen vom Haberfeldgericht arg mitgenommen wurden, wurden auch von ihrem ordentlichen Richter zur Verantwortung gezogen, einige davon versetzt, einer in ein Kloster geschickt.

Speyer, 16. Febr. [Gemeinderäthe.] Der Regierungs-Präsident hat ein Rundschreiben an die Land-Commissariate erlassen, worin er ihnen aufgiebt, zu Gemeinderathsstellen durchaus Niemanden zuzulassen, „dessen kirchliche, moralische und politische Conduite nicht eine vollkommene Garantie für seine unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit an den Bairischen Thron und an das monarchische Princip giebt.“

Kassel, 17. Febr. [Verordnungen. Verurtheilung.] Die Kasseler Zeitung bringt die Verkündigung des zwischen dem Kurfürstenthume Hessen und der Französischen Republik am 12. November 1852 abgeschlossenen Vertrages wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher. — Der erste Schlag gegen das Jagdgesetz von 1848 gefallen; ein Ausschreiben des Ministeriums des Innern verbietet den Jagdpächtern die Ausübung der gesammten Jagd bis auf weitere Beimmung. — Das Endurtheil in der kriegsgerichtlichen Untersuchungssache gegen den Dr. philos. Gustav Volkmar, bisher Gymnasiallehrer zu Fulda, ist nunmehr erfolgt und lautet auf Amtsentsetzung, sowie Verlust des Rechtes, die Kurhessische National-Cocarde zu tragen. Gegenstand der Anklage wider Dr. Volkmar war eine von ihm abgefaßte und im September 1850 dem Publicum übergebene Druckschrift: „Der Kriegszustand in Kurhessen oder der Sieg eines freien Volkes über eine Willkür-Regierung von Gottes Gnaden,“ welche Schrift frechen Tadel gegen die Staatsverwaltung, sowie Majestäts-Beleidigungen, mit Beziehung auf die im September 1850 erfolgte Erklärung des bestehenden Kriegszustandes, enthielt.

Darmstadt, 16. Febr. [Diplomatie.] Gestern hat Se. K. H. der Großherzog den neu ernannten Französischen Gesandten am hiesigen Hofe, Grafen Damremont, in besonderer Audienz empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegengenommen. Obersteuerrath Ewald ist von seiner außerordentlichen Sendung nach Wien wieder zurückgekehrt. Derselbe soll über den dermaligen Stand der Verhandlungen der Zollconferenz befriedigende Nachrichten mitgebracht haben.

Frankfurt, 16. Febr. [Vom Bundestag.] An den Bundestags-Ausschüssen, zu dessen Mitgliedern Graf Thun gehörte, nimmt bereits der neue Bundes-Präsidialgesandte Hr. v. Prokesch-Osten Theil. Er ist demnach auch Mitglied der Redactions-Commission für die Veröffentlichung von Auszügen aus den Bundes-Protokollen. Es besteht nämlich diese Commission noch, obwohl schon bald nach deren Bildung in Folge von Meinungsverschiedenheiten über den Redactions-Modus die officielle Veröffentlichung von Mittheilungen über die Verhandlungen der Bundesversammlung eine Unterbrechung erlitten hat. — Der Französische Gesandte beim Deutschen Bunde, Marquis von Tallenay, hat von dem Großherzog von Hessen, an dessen Hofe er bis zur Ernennung des Hrn. v. Marescalchi die Functionen eines Gesandten des Kaisers der Franzosen versehen hatte, das Großkreuz des Ordens Philipp's des Großmüthigen erhalten. — Der Marine-Ausschuß ist mit der Prüfung der letzten Anträge zur völligen Liquidation der Flotte beschäftigt, und man giebt sich der Hoffnung hin, daß letztere mit dem Eintritte des Frühjahrs erzielt werden könne.

Dresden, 17. Februar. [Hofnachricht. Fürst Reuß †. Hübel.] Heute Nachmittag sind JJ. KK. HH. Prinz und Prinzessin Johann nebst den Prinzessinnen Sidonie und Anna und Gefolge von der am 10. Febr. unternommenen Reise von Brünn zurückgekehrt. — Heute in den Morgenstunden starb allhier nach längerem Krankenlager Se. Durchl. Fürst Heinrich LXXII., geb. am 27. März 1797, welcher bekanntlich am 1. Oct. 1848 von der Regierung des Fürstenthums Reuß-Lobenstein zurücktrat und seit dieser Zeit meist hier oder auf seiner Besitzung Guteborn in der Lausitz lebte. Morgen sollen dessen irdische Ueberreste nach der Familiengruft per Eisenbahn über Leipzig gebracht werden. — Die in Evangelicis beauftragten Staatsminister haben den Geheimen Kirchen-Rath Dr. Gustav Ludwig Hübel, unbeschadet jedoch seiner Function als Rath im Ministerium des Cultus und des öffentlichen Unterrichts, mit dem Vorsitze im evangelischen Landes-Consistorium provisorisch und bis auf Weiteres beauftragt. Auch ist ihm das Prädicat eines Geheimen Raths verliehen worden.

Lübeck, 10. Febr. Das neue Jahr wird uns eine Eisenbahnsteuer bringen, um den annoch bestehenden Ausfall in den zur Zinszahlung und zur eigenen Unterhaltung nothwendigen Einnahmen unserer Eisenbahn zu decken.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

np* **Wien**, 17. Februar. [Zum Mailänder Aufstand. Das Festhalten der Pforte. Ira Aldridge.] Die Angaben mehrerer Schweizer und auch einiger Deutscher Blätter, daß bei Gelegenheit des Mailänder Aufstandes ungarische Grenadiere ihre Waffen an die Meuchelmörder abgegeben und mit diesen fraternisirt hätten, wurden hier mit allgemeiner Entrüstung aufgenommen, da man überzeugt ist, daß ein solcher Fall zu den Unmöglichkeiten gehört; und in der That heißt es auch in dem Berichte, welchen Feldmarschall Radetzky über die traurigen Ereignisse in Mailand dem Allerh. Ober-Commando eingesendet hat, daß auch nicht ein Mann seiner Pflicht untreu geworden sei. Mit Rücksicht auf die Montenegrinischen Angelegenheiten kann ich Ihnen melden, daß der Oesterreichische Abgesandte Graf Leiningen höchst wahrscheinlich nach Wien zurückkehren wird, ohne seine Mission in Konstantinopel erledigt zu haben. Die in meinem gestrigen Briefe erwähnten auswärtigen Einflüsse waren gewichtig genug, um die Pforte in ihrer Opposition gegen Oesterreich zu bestärken. Es ist daher sehr möglich, daß wir in Bälde kriegerische Ereignisse zu melden haben werden*), da man sich darauf verlassen kann, daß man in Wien nicht nachgeben wird. Sie dürfen demnach überzeugt sein, daß binnen wenigen Tagen die definitive Entscheidung getroffen sein wird, ob Krieg oder Frieden im südöstlichen Europa herrschen soll. — Letzten Dienstag trat Mr. Ira Aldridge im hiesigen Carl-Theater zum ersten Male als Othello auf und wurde von dem Publicum nach seinem vollen Verdienste gewürdiget; namentlich in den drei letzten Acten war die Theilnahme eine stürmische. Ich beschränke mich auf diese Mittheilung, da das Spiel des Afrikanischen Roscius ohnehin in Ihrem Blatte die ausführlichste und gediegenste Kritik gefunden hat.

* **Wien**, 17. Febr. [Personalien. Vermischtes.] Dem Vernehmen nach sind mehrere Vorsteher der Mailänder Civilbehörden nach Wien zu einer amtlichen Besprechung berufen worden. Eine Deputation der Bürger der Stadt Mailand hatte die Absicht, nach Wien zu kommen, um Sr. Maj. dem Kaiser

*) Es ist seiner Zeit ausführlich über diese eigenthümliche Oberbairische Sitte referirt worden, nach welcher eine Art von Vehmgericht über anrüchige Personen bei nächtlicher Weile von unbekannten Anklägern in der Weise gehalten wird, daß man ihnen ihre Vergehen vorhält und Besserung fordert. Im Spätherbst v. J. war bei Miesbach die Sache wieder stark betrieben, und deshalb Seitens der Regierung Militair zur Execution dorthin geschickt worden. D. Red.

*) Wir haben schon gestern durch eine telegraphische Depesche aus Triest gemeldet, daß der Kampf wieder begonnen hat. Die Red.

eine Ergebenheits-Adresse zu überreichen. Ueber die Anfrage, wann Se. Majestät die Deputation zu empfangen befehle, ist dem Vernehmen nach die Antwort erfolgt, daß der Deputation vorläufig und zwar vor Beendigung der Untersuchung über den Aufstand eine Audienz nicht gegeben werden dürfte, weshalb die Reise auf eine spätere Zeit verschoben wurde. — Der mit allerhöchster Entschließung allen in Ungarn befindlichen Deserteuren ertheilte General-Pardon von drei Monaten geht mit kommendem Monat zu Ende. Bis jetzt hat sich schon eine Mehrzahl von Deserteuren bei den Militair- und Civilbehörden gestellt, denen kein anderes Verbrechen zur Last fällt als die Desertion, zu der sie im Jahre 1849 durch die Rebellen verleitet wurden. — Im Ganzen sind nach Croatien abmarschirt: die fünf Infanterie-Regimenter Prinz Emil, Schwarzenberg, Constantin, Roßbach und Warschau, jedes zu vier Bataillonen, dann drei Bataillone Grenz-Infanterie, zwei Bataillone Jäger, nebst der dazu gehörigen Artillerie, den Brücken-Equipagen und Genie-Truppen, im Ganzen gegen 35,000 Mann. — In der Kathedrale zu St. Stephan ist heute Morgen mit einem solennen Hochamt das Fest der Reliquien gefeiert. Die Reliquien von mehr als 200 Heiligen werden bei diesem Anlaß aus dem Reliquarinm hervorgeholt und auf dem Hochaltar und im Presbyterium zur Verehrung ausgestellt. Neben den eigentlichen Reliquien besitzt die Stephanskirche übrigens noch eine große Anzahl anderer historisch denkwürdiger Gegenstände, unter welchen namentlich ein Schwert Karl's des Großen. — Nach einer Wiener Mittheilung der Leipziger Zeitung betragen die Kosten für die gegenwärtigen Mobilisirungen in Oesterreich für ein Regiment per Tag durchschnittlich 7000 Fl. C.-M., wobei zu bemerken ist, daß dabei mit thunlichster Sparsamkeit vorgegangen wird. — Die Frage über das künftige Schicksal des Unterrichts-Ministeriums scheint endlich entschieden zu sein; dasselbe dürfte in kurzer Zeit aufgelöst, die bezüglichen Geschäfte aber dem Ministerium des Innern, welches übrigens ebenfalls nicht lange mehr diesen Namen behalten wird, zugetheilt werden. — Das Pariser Witzblatt „Charivari" ist für den ganzen Umfang der Monarchie verboten worden.

Wien, 18. Februar. [Zum Handelsvertrag.] Die amtliche Wiener Ztg. schreibt in Einklang mit unseren Mittheilungen: Wir vernehmen, daß die mit mehreren Deutschen Staaten seit längerer Zeit hier gepflogenen Zollverhandlungen einem befriedigenden Abschlusse nahe sind, und daß die Bevollmächtigten sich bereits zur Heimreise rüsten. Mit noch größerer Genugthuung haben wir erfahren, daß auch die zu Berlin durch Herrn v. Bruck geführten Verhandlungen, einen zwischen Oesterreich und Preußen zu schließenden Handels-Vertrag betreffend, zum gewünschten Ziele gebracht sind.

Prag, 17. Februar. [Polizeiliche Maaßregeln.] Die Vorgänge in Mailand haben auch die hiesigen Behörden bewogen, Alles, was an politische Umtriebe oder Demonstrationen erinnern könnte, scharf zu überwachen. Gestern und heute sind von der K. K. Polizei-Mannschaft mehrere Personen, die braune oder schwarze Hüte von rauhem Filz, die sogenannten Deformé's, getragen, angehalten worden, und ist ihnen das Tragen derselben, weil derartige Kopfbedeckungen für politische Abzeichen angesehen werden, untersagt worden. Unter den Verwarnten befand sich auch ein hiesiger Professor, der einen Filzhut von ungewöhnlicher Form getragen. Desgleichen ist das Tragen von runden Slavischen Hüten mit oder ohne Bänder, die übrigens schon seit langer Zeit sehr stark aus der Mode gekommen sind, verboten.

[Aufklärungen über das Mailänder Complott.] Die „Oesterr. Corresp." bringt beachtenswerthe Beiträge zur Aufklärung über den Mailänder Tumult. Bereits am 5. Februar meldete der „Democrazia" in Tessin eine Depesche den Ausbruch des Aufruhrs, obwohl dieser erst am 6. stattfand. Wie es sich mit dieser räthselhaften Depesche näher verhalte, von wem sie gekommen, an wen sie gerichtet gewesen, darüber schweigt das revolutionaire Organ. Aber jedenfalls ersteht man aus seinen Angaben, daß der 5 Februar eigentlich der zum Losschlagen bestimmte Tag gewesen war. Im Tessin hatte man offenbar sicher auf das Einhalten dieses Tages gerechnet und darum das, was man zuverlässig erwartete, als schon vollbrachte Thatsache bereits am 6. öffentlich ankündigen zu können geglaubt. Welche Ursachen zu Mailand die Verzögerung des Losbruches um einen Tag veranlaßt haben, vermögen wir natürlich nicht anzugeben. Vielleicht glaubte man am Sonntag die Behörden unvorbereiteter überrumpeln, dadurch den Erfolg besser sichern zu können und hatte dabei das Beispiel der Pariser Mai-Emeute von 1839, die gleichfalls an einem Sonntag ausbrach und nahebei geglückt wäre, zum Muster genommen. Sei dem wie ihm wolle, diese Verzögerung des Losbruches zu Mailand um einen Tag hat für die Sache der Revolution die unangenehme Folge gehabt, daß ihre Anhänger und Mitverschwornen im Tessin zu früh die Sache ausplauderten und uns so die Gewißheit des Vorhandenseins eines weitverzweigten Complotts gaben. Dessen Fäden aber waren — nach der unverkennbaren Quelle zu schließen, von der es, wie die angeheftet gewesenen Proclamationen Mazzini's auf's Schlagendste beweisen, unzweifelhaft ausgegangen war — schwerlich in Italien allein angeknüpft, sondern erstreckten sich auch über dessen Grenzen hinaus, wahrscheinlich auch nach Deutschland herüber. (Der nächste entsetzliche Beweis ist das neueste Mord-Attentat auf Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich. Auch sind, wie wir gestern meldeten, bereits in Frankfurt a. M. fremde Polizeibeamte behufs Recherchen angelangt. D. Red.)

Bemerkenswerth in der Proclamation Mazzini's ist die Anempfehlung an die Freiheitskämpfer, nicht zu stehlen und zu rauben. Der Chef kennt offenbar seine Bande! Seine heilsame Anordnung wurde auch nicht befolgt. Die Excesse begannen mit Beraubung der Omnibus-Passagiere, Soldaten wurden ausgeplündert und die patriotischen Helden führten nebst den Dolchen des einigen Italiens auch Brechzeuge bei sich. Was das Schicksal Mailands gewesen, wenn diese Banditen Herren der Stadt geworden wären, ist leicht vorauszusehen, und es herrscht darüber in Mailand nur eine Stimme, daß die vermögliche Klasse durch die Haltung der Garnison von einer ungeheuern Gefahr gerettet wurde. Das Betragen der Truppen war bewundernswerth. Ohne daß Allarm geschlagen worden wäre, eilten Offiziere und Soldaten in die Kaserne und reihten sich um ihre Fahne, kein Mann fehlte, außer den unglücklichen Opfern, die unter den Dolchen der Meuchelmörder verblutend in den Straßen lagen.

Nach einer in Bern eingetroffenen telegraphischen Depesche aus Lugano hat General Singer bekannt gemacht, daß noch am 11. d. Mts. in Como aufrührerische Schriften verbreitet worden. Feldmarschall Radetzky hat nun in einer Proclamation auf die Verbreitung solcher Schriften den Tod, auf die Nichtablieferung derselben an Behörden Gefängnißstrafe bis auf fünf Jahre gesetzt. Eine andere Verkündigung Radetzky's verbietet jeden Verkehr mit dem Canton Tessin; die Grenzen dürfen nicht überschritten werden, mit Ausnahme einzelner ganz besondere Berücksichtigung verdienender Fälle, Reisende aus anderen Ländern betreffend. Kein Lombarde soll den Canton Tessin, kein Schweizer von Tessinischer Seite her die Lombardei betreten. Zuwiderhandelnde sollen standrechtlich beurtheilt werden. Auch für die Grenzen von Graubündten und Piemont ist der Ein- und Ausgang von Personen, Waaren und Getreide, wohin letzteres auch bestimmt ist, untersagt. Ueber die Dauer der Grenzsperre verlautet nichts. Die Grenzwachen sind verstärkt; auf der Linie von Como stehen 4000, auf der von Varese 1300 Mann.

Nach einer Correspondenz der F. P.-Ztg. soll Mazzini dieser Tage Bern passirt haben.

Der Italienische Revolutionair Saffi ist in Tessin gesehen worden und entzog sich durch die Flucht einer Verhaftung. Seit die Proclamationen Mazzini's und Kossuth's durch die Zeitungen veröffentlicht worden sind, fängt man hier an, dem Aufstande in Mailand ein größeres Gewicht beizulegen, indem man denselben als den Ausbruch eines in der That weit verzweigten Complotts, wovon auch die Ungarischen Regimenter afficirt seien (?), betrachtet. — Eine Correspondenz der „D. A. Z." spricht von einer immer stärkeren Truppen-Concentration in der Lombardei und an der Tessinischen Grenze.

Aus Piemont wird gemeldet, daß die Aristokratie der Emigration (die Grafen Litta, Borromeo und Avesani) sich auf's Schärfste gegen den Mazzini'schen Handstreich ausspreche.

In Locarno und Magadino hatte man Leute festgenommen, die den Plan im Schilde führten, sich des K. K. Oesterreichischen Kriegsdampfers „Radetzky" bei seinem Anlegen an einem der benannten Orte zu bemächtigen. Auf dem Poflusse wurden mehrere Hunderte von Bewaffneten, die im Uebersetzen begriffen waren, aus einem großen Schiffe vertrieben und die dort aufgehäuften Vorräthe an Waffen und Munition confiscirt.

In Mailand ist trotz der obwaltenden Strenge am 13. ein als ehrenwerth anerkannter Mann in der Domkirche während der Predigt erdolcht worden!

Die amtliche Mailänder Zeitung enthält folgende Kundmachung: „Die gegenwärtigen Verhältnisse bewegen mich, die Ferien der K. K. Universität zu Pavia bis auf weitere Bekanntmachung zu verlängern. Die Studirenden, welche in dieser Stadt kein legales Domicil besitzen, haben sich augenblicklich in ihre Heimath zu begeben. Mailand, den 12. Febr. 1853.

Franz Graf Gyulay, Feldzeugmeister."

Ausland.

Frankreich.

△△ **Paris**, 16. Februar. [Das Publicum der Thronrede und den Staatskörperschaften gegenüber. Vorstellung in der großen Oper. Appetit nach Kaiserlichen Residenzen.] Das Publicum im Allgemeinen beschäftigt sich kaum mit der Thronrede. Im Punkte der Reden ist es eben so blasirt wie in vielen andern Punkten, und wenn es von der Thronrede spricht, so geschieht es nur, um seine Verwunderung darüber auszudrücken, daß darin der Vermählung des Kaisers gar nicht gedacht wird. Die politischen Kreise und Tagesblätter beurtheilen die Rede in einer und derselben Weise — mit Ausnahme, wie sich von selbst versteht, der Bonapartistischen Blätter — sie heben hervor, daß die Sprache des Kaisers, was die internationalen Beziehungen betrifft, bei weitem versöhnlicher und beruhigender sei, als seine Sprache in der Rede an die großen Staatskörper bei Gelegenheit der Vermählung, und legen hierauf einen beziehungsweise größern Werth als auf die Ankündigung einer Reduction des Heeres, welche eine nur ökonomische, aber deshalb nicht minder willkommene Maaßregel ist. Die „Assemblée nationale" erklärt heute im Namen der royalistischen Partei, daß die „Wühlereien der alten Parteien", von denen der Kaiser spricht, in ihren Reihen nicht existiren. „En face d'un pouvoir dont nous n'avons jamais eu l'idée de contester la légalité, le parti monarchique respecte l'ordre établi, mais il ne s'associe pas d'une manière active à la politique du gouvernement; il ne peut ni le doit. Il conserve sa foi en d'autres principes et son affection pour d'autres princes. (Einer Macht gegenüber, deren Legalität wir nie in Abrede gestellt haben, achtet die monarchische Partei die bestehende Ordnung, aber sie betheiligt sich nicht in positiver Weise an der Politik der Regierung; das kann sie nicht, das darf sie nicht. Sie hält fest an anderen Grundsätzen und bewahrt ihre Ergebenheit anderen Fürsten.) Der „Siècle" jammert darüber, daß der Kaiser ihm die Aussicht auf Bewilligung politischer Freiheit in eine weite Ferne hinausgerückt hat. — Um die begonnene Session des Senats und des gesetzgebenden Körpers bekümmert sich das Publicum vollends nicht. Seine Indifferenz ist eine so vollkommene, wie die Regierung sie nur immer gewünscht haben mag. Die Rede des Troplong ist eine pure Umschreibung der Thronrede. — Die Vorstellung in der großen Oper war eine überaus glänzende, das Publicum ein sorgfältig ausgewähltes, der Empfang des Kaiserlichen Paars begeistert. So schien es wenigstens. Man führte auf Comte Ory und einen Act aus Orfy. Der Kaiserin zu Gefallen wurden in den Zwischenacten vorzüglich Spanische Tänze getanzt. Ein Panorama stellte den Kaiserlichen Zug nach der Kirche Notre-Dame vor. Nestor Roqueplan, Director der Oper, hatte die Majestäten an dem Eingange derselben, einen Leuchter in der Hand, empfangen und in ihre Loge geführt. So geschah es auch zur Zeit Ludwigs XIV. und Napoleons I. Die Straße Lepelletier (wo die große Oper) war von einer ungewöhnlich großen Anzahl Municipalgardisten und Polizeiagenten besetzt. — Ueber die Lage der Verhafteten giebt es nichts Neues zu melden. Die Zeugenverhöre dauern fort, und es scheint beschlossene Sache zu sein, die Angeklagten vor das Zuchtpolizeigericht zu bringen. — Eine Menge von Städten sehnen sich nach einer Kaiserlichen Residenz. Marseille, Boulogne, Straßburg, Lyon, Bayonne haben sich nach einander um dieses Glück beworben, und wenn das so fortgeht und alle Vorschläge zur Ausführung gebracht werden, dann kann der Kaiser in wenigen Jahren auf eine Reise durch Frankreich überall „chez lui" absteigen.

Paris, 16. Febr. [Tagesnotizen.] Da Sie der in Mazas vorgefundenen Inschrift Erwähnung gethan haben, aus welcher hervorging, daß ein Angeklagter sich seit dem 2. December ohne Verhör in jenem Gefängnisse befunden hatte, so werden Sie vielleicht nicht abgeneigt sein, den Namen dieses Gefangenen zu veröffentlichen. Er heißt Adolph Noël. — Bei dem neulichen Senats-Balle wurden viele Eingeladene, die im schwarzen Frack erschienen waren, zurückgewiesen. In der Oper ward gestern Jedem der Eintritt verweigert, der nicht wenigstens im Rocke erschien. Der Paletot war proscribirt. Wie sich doch die Zeiten geändert haben! Unter der provisorischen Regierung gewährte die Blouse Anspruch auf Zulaß zu den außerordentlichen und unentgeltlichen Vorstellungen, die in der Oper und im Theatre Français dem Souverain (d. h. dem souverainen Volke) geboten wurden. Der gestrigen Vorstellung wohnten viele Ausländer bei. Sie machten die Bemerkung, daß das Parterre-Publicum, wiewohl sehr gewählt, doch noch nicht auf der Höhe der Kaiserlichen Etiquette stehe. In den Zwischenacten behielt auch wirklich das ganze Parterre den Hut auf dem Kopfe. (K. Z.)

(Zeitungen und Briefe aus Paris vom 17. sind heute in Berlin nicht angekommen.)

Paris, 18. Febr., Vormittags. (T. C.-B.) **Der heutige „Moniteur" bringt ein Decret, nach welchem die Unteroffiziere aller Waffengattungen und der Gensdarmerie eine Gehaltszulage von 10 Centimes täglich erhalten.**

Großbritannien.

* **London**, 16. Febr. [Diplomatie; Oberst Rose.] Auf kommenden Montag ist ein geheimes Staatsconseil (Privy Council) im Buckingham-Palast einberufen. Die amtliche Gazette meldet einige Veränderungen in Consular-Stellen und Gesandtschaften. Andrew Buchanan, Esq., bisher bevollmächtigter Minister in der Schweiz, ist zu Ihrer Majestät außerordentlichem Botschafter und bevollmächtigtem Minister in Dänemark ernannt, während der ehrenwerthe Charles Augustus Murray, bisher Britischer Agent und General-Consul in Aegypten, Mr. Buchanan's Nachfolger in der Schweiz wird. Mr. John Rapp ist als Agent und General-Consul in London für den Schweizer Bund; Mr. J. Augustus Henriques als Nordamerikanischer Consul in Melbourne (Australien); und Mr. Edward Bernard Neill als Consul in London für die Republik Uruguay bestätigt worden. — Der Britische Gesandte bei der Pforte Lord Stratford de Redcliffe wird, wie man hört, Ende dieser Woche mit Familie und Gefolge die Reise nach Konstantinopel antreten. Welche Weisungen in seiner Abwesenheit sein Stellvertreter Oberst Rose erhalten hat, erfährt das hiesige Publicum jetzt erst durch die Uebersetzung einer Wiener Correspondenz in der Neuen Preußischen und danach in der Kölnischen Zeitung. Wenn es wahr ist, wie man in Wien glaubt, daß Oberst Rose die Hohe Pforte zur standhaften Durchführung ihrer militairischen Maaßregeln gegen Montenegro aufgemuntert hat, so muß es auffallen, daß die Sprache der Regierungs-Organe, „Times" und „Chronicle", ganz entgegengesetzte Weisungen erwarten ließ. Kein halbofficielles Blatt läßt über die angebliche oder wirkliche Thätigkeit von Lord Stratford's Stellvertreter ein Wort fallen. „Daily News", „Advertiser" u. a. liberale Blätter dagegen nehmen die erwähnte Angabe Deutscher Journale auf; Oberst Rose, bemerken sie, habe im Geist eines ächt Englischen Staatsmannes gehandelt und durch seinen muthigen Rath die Hohe Pforte veranlaßt, ein unverkennbares Lebenszeichen zu geben und dadurch dem nordischen Nachbar zu zeigen, daß sie noch lange nicht reif zur Theilung ist.

△ **London**, 16. Febr. [Herabsetzung der Zinsen.] Allgemeines Erstaunen erregte an der gestrigen Börse die plötzliche Herabsetzung der Zinsen der Exchequer-Bills von $1\frac{1}{2}$ Penny auf 1 Penny täglich oder von 2 Pfd. 5 Sh. $7\frac{1}{2}$ P. auf 1 Pfd. 10 Sh. 5 P. für's Hundert jährlich. An der Maaßregel ist an sich nichts auszusetzen, da die hohe Verzinsung der Exchequer-Bills bisher jedenfalls theilweis eine überflüssige Staatsbürde gewesen, wie ihre Prämie zeigte; aber daß man den Schritt gerade zu einer Zeit thun würde, in welcher der Zinsfuß überhaupt eher im Steigen begriffen, und daß man ihn in solcher Ausdehnung thun würde, ward nicht erwartet.

♁ **London**, 16. Februar. [Kirchliches aus Canada.] In Betreff der Land-Reserven für die Englische und Schottische Landeskirche in Canada, welche das Ministerium, hauptsächlich einer äußeren Nothwendigkeit sich beugend, der Selbstregierung jener Provinz zu opfern sich entschlossen hat, wird es doch nicht ohne heftigen Kampf abgehen, wie die Eröffnung desselben gestern im Unterhause durch Sir J. Pakington und noch mehr im Oberhause durch den Bischof von Exeter gezeigt hat. Der letztere ist in dieser Sache stets als der lebhafteste Vertreter der kirchlichen Ansprüche aufgetreten. Schon im Jahre 1840 verhinderte sein Dazwischentreten das Zustandekommen eines Uebereinkommens, welches die Parteien vielleicht zum Schweigen gebracht hätte. Die in Rede stehende Anordnung datirt von 1791 und ging darauf hinaus, daß bei allen von der Regierung gemachten Landbewilligungen ein Achtel zur Aufrechthaltung der Englischen und Schottischen Landeskirche abgezweigt werden solle. Dies Verhältniß ist aber in der Praxis noch überschritten worden, und die beiden Kirchen erhielten in Ober-Canada ein Siebentel, in Unter-Canada gar ein Fünftel alles neu in Angriff genommenen Landes. Man berechnet, daß sie auf diese Weise bis zum Jahre 1840 eine halbe Million Acker über die ursprüngliche Bewilligung erhielten. Die Unzufriedenheit hat sich zuerst hieran geknüpft, ward dann aber im Ganzen gegen die ausschließliche Dotation der Landeskirchen gerichtet. Dazu muß man in Anschlag bringen, daß das Französisch-katholische und dissentirende Element bei Weitem die Mehrheit der Bevölkerung umfaßte. 1840 waren unter den 723,000 Einwohnern von Ober-Canada nur 172,000 Anglicaner und 68,000 Schottischer Landes-Confession, in Unter-Canada unter 678,000 Einwohnern gar nur 43,000 Anglicaner und 27,000 Schotten. Man schlug Verkauf der abgezweigten Ländereien und Vertheilung der Einkünfte halb auf die Landeskirchen, halb auf die andern Confessionen vor. Dies vereitelte der Bischof von Exeter, den die Juristen in der Behauptung unterstützten, daß es eine widerrechtliche Confiscation involvire. Das wäre wahr gewesen, wenn eine Kirchen-Convocation mit dem Parlamente darüber abgeschlossen hätte. Ein Versuch der Whigs (und zwar Lord Melbourne's), den Compromiß noch in anderer Weise zu Stande zu bringen, scheiterte durch die über diese Partei schon damals hereinbrechende Schwäche. Seitdem blieb es beim Alten, nur trat die Veränderung ein, daß die legislative Unabhängigkeit Canada's währenddem unter der beständigen Furcht seiner revolutionairen Annexation an die Vereinigten Staaten zur vollständigen Reife kam. Der Gegensatz der Ansichten bezieht sich jetzt auf die Frage, ob in Anerkennung dieser legislativen Unabhängigkeit dem Willen des Canadischen Parlaments ohne Weiteres Folge gegeben werden solle, oder ob das Mutterland eine Pflicht zur Aufrechthaltung des ursprünglichen Contractes habe. Jedenfalls zeigt sich immer mehr, daß die von der Kirche gebrauchte Staatskrücke sehr schnell eine morsche Stütze werden kann.

(Zeitungen und Briefe aus London vom 17. sind heute in Berlin nicht angekommen.)

Italien.

Turin, 12. Februar. [Strenge gegen die Emigranten.] Piemont scheint jetzt Ernst zu machen mit einer strengen Ueberwachung der Emigrirten. Der Quästor für Stadt und Provinz Turin befiehlt allen Emigrirten, sich binnen 48 Stunden bei der Polizei zu melden und ihre Aufenthaltsscheine beizubringen, die nur erneuert werden, wenn der Betreffende Subsistenzmittel nachweist, aber bei dem geringsten Mißbrauche zurückgenommen werden können. Kein Emigrirter darf sich von dem ihm angewiesenen Asyl ohne schriftliche Erlaubniß der Behörden entfernen. Jede Wohnungsänderung muß binnen 24 Stunden angemeldet werden, und jeder Zuwiderhandelnde verfällt entweder der Gefängnißstrafe oder wird ausgewiesen. Ferner wird aus Novara geschrieben, daß die Behörden den Emigrirten Befehl gegeben haben, augenblicklich alle Ortschaften an der Lombardischen Grenze zu verlassen und sich entweder nach Casale oder Vercelli zu begeben.

Rom, 10. Februar. [Spinola.] Das Haus des ehemaligen Gesandten Sardiniens beim heiligen Stuhle, Marchese Spinola, ist seit einiger Zeit wieder das Stelldichein derjenigen Prälaten wie anderer hochgestellter Personen, welchen früher die Unterhandlungen mit Turin theilweise oder ganz Seitens der Römischen Curie anvertraut waren. Auch ein Bruder des Papstes und ein Neffe, Graf Luigi Mastai, werden sehr häufig dort bemerkt. In wohlunterrichteten Kreisen schließt man hieraus, daß Spinola, ungeachtet an der Stelle seines Nachfolgers Sambuy bereits Graf Pralormo ernannt und vor wenigen Tagen hier auf seinem Posten eingetroffen ist, auch künftig bei den Verhandlungen über die Beilegung der bekannten Differenzen in allen wichtigen Dingen zu Rathe gezogen werden wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Febr. [Provinzial-Landschaften in Holstein. Diplomatie.] Das heute erschienene „Gesetz- und Ministerial-Blatt" für das Herzogthum Holstein enthält Folgendes: „Nachdem Se. Majestät der König durch Ihre Allerhöchste Bekanntmachung vom 28. Januar v. J. Ihren Allergnädigsten Willen verkündet haben, die Provinzialstände des Herzogthums Holstein baldthunlichst nach Ablauf der mit dem verflossenen Jahre beendeten Wahlperiode zu berufen und denselben diejenigen Gesetz-Entwürfe zur Begutachtung vorlegen zu lassen, durch welche Allerhöchstdieselben den Provinzialständen Ihres Herzogthums Holstein eine solche Entwickelung angedeihen zu lassen beabsichtigen, daß gedachtes Herzogthum hinsichtlich seiner bisher zu dem Wirkungskreise der berathenden Provinzialstände gehörenden Angelegenheiten eine ständische Vertretung mit beschließender Befugniß erhalten wird; haben Se. Majestät Sich nunmehr Allerhöchst bewogen gefunden, dem Geheimen Conferenz-Rath und Hof-Jägermeister Baron Adolph v. Blome, Vorbitter des adeligen Convents zu Itzehoe, Großkreuz des Danebrogs-Orden — den Grafen Joseph Franz Christian v. Baudissin, Ritter des Danebrogs-Orden, zu Borstel — den Kammerherrn und Landrath Caspar v. Buchwaldt zu Pronsdorff und den Hofjägermeister Ferdinand Götz Adolph Otto Leopold Grafen v. Hahn zu Neuhaus, nach Maaßgabe der Bestimmung der Verordnung vom 15. Mai 1834 wegen näherer Regulirung der ständischen Verhältnisse im Herzogthum Holstein und unter Vorbehalt der in dieser Hinsicht auf verfassungsmäßigem Wege etwa herbeizuführenden Abänderungen, mit Virilstimmen in der Provinzialstände-Versammlung des Herzogthums Holstein — mittelst desfallsigen Allerhöchsten Rescripts vom 9. d. M. — Allerhöchst zu begnadigen." — Der Sund ist von hier bis nach der Insel Hveen (circa 4 Meilen) ganz mit Eis belegt. — Es heißt, daß der Großbritannische Gesandte am hiesigen Hofe Sir Henry Wynn, der schon seit vielen Jahren Englands Vertreter hierselbst gewesen, von dem gegenwärtigen Englischen Ministerium abberufen werden wird.

Montenegro.

Zara, 13. Februar. Der Krieg scheint mörderischer und kühner als je zuvor werden zu wollen. Angesichts ihrer verbrannten Altäre, ihrer erwürgten Kinder und Greise, ihrer gemißhandelten Frauen, Angesichts des Feldrufs allgemeiner Ausrottung, womit der Türkische Commandant droht, sind die Montenegriner, von ein und demselben Gedanken belebt, gleich Löwen aufgestanden und entschlossen, eher zu sterben, als dem Feinde zu weichen.

Einer Lebensbeschreibung des Montenegrinischen Fürsten Daniel von Montenegro entnehmen wir: Fürst Daniel ist zur Zeit 23 Jahre alt; er erhielt seine erste Ausbildung unter Aufsicht und Leitung seines Vaters und Oheims Peter Petrovich II. in Cetinje und wollte sich im September v. J. in Wien eben den höheren Studien widmen, als ihn die Nachricht von dem Tode Petrovich's nöthigte, nach Montenegro zurückzureisen und die Regierung zu übernehmen. Er ist von kleiner, unansehnlicher Statur, besitzt aber einen kriegerischen Geist und ist voll jugendlichen Feuers. Er spricht außer seiner Muttersprache Italienisch, Französisch, Lateinisch und etwas Deutsch und hat zum Vergnügen die Buchdruckerkunst erlernt.

Kammer-Verhandlungen.

Erste Kammer.

26. Sitzung. Sonnabend, 19. Februar. — Eröffnung der Sitzung 1¼ Uhr. Präsident: Graf Rittberg; am Ministertisch: Minister v. Westphalen, Reg.-Comm. v. Klützow.

Nach Verlesung des Protocolls macht der Präsident die Mittheilung, daß der Abg. Härtel (Elbing) sein Mandat niedergelegt habe.

Ueber das gestern angenommene Amendement Graf Merveldt zu § 66 der Landgemeinde-Ordnung für Westphalen wird nochmals mit gleichem Erfolg abgestimmt.

Die Berathung über dieselbe wird hierauf fortgesetzt.

Zu § 71, die Verpflichtung des Amtsverwalters (Amtmanns) betreffend, hat der Commissionsbericht zu der Bestimmung: „Der Amtmann ist zugleich Hülfsarbeiter der gerichtlichen Polizei und kann mit den Functionen der Polizei-Anwaltschaft beauftragt werden," den Zusatz gestellt: „Zur Uebernahme dieser Function ist der Amtmann, welcher seine Stelle als ein unentgeltlich zu verwaltendes Ehrenamt bekleidet, niemals verpflichtet."

Der Minister des Innern erklärt sich gegen den Zusatz, weil dadurch den Gemeinden bedeutende Kosten aufgelegt werden würden.

Abg. Graf Itzenplitz: Ich würde mich, wenn mir ein solches Ehrenamt übertragen würde, sehr verpflichtet halten, die Polizei-Anwaltschaft zu übernehmen, und sehe gar nicht ein, wie man ohne dieselbe das Amt zur vollen Geltung bringen kann.

Abg. v. Waldow für den Commissions-Antrag: Ich glaube, wenn Herr Graf v. Itzenplitz in seinem Bezirke die Polizei-Anwaltschaft übernehmen will, so wird ihm diese gewiß gern übertragen werden. Von meinem Standpunkte aber muß ich mich gegen die Uebernahme eines so unangenehmen Amtes erklären, und es werden sich gewiß wenige Gutsbesitzer in den östlichen Provinzen finden, die ein solches übernehmen möchten. Was die Kosten für die Gemeinden betrifft, so mache ich darauf aufmerksam, daß die Gemeinden gegenwärtig nur die Kosten für Aufrechthaltung der Local-Polizei zu tragen haben; dazu gehört aber die Function eines Polizei-Anwalts nicht.

Abg. Dr. v. Zander gegen den Zusatz.

Abg. Graf Merveldt für den Commissions-Antrag: Wer das Ehrenamt einer Amtsverwaltung vollständig ausfüllen will, hat wahrhaftig wichtigere Pflichten, als darauf aufzupassen, ob eine Stube von einem Meister oder Gesellen angestrichen ist. Man kann nicht an zwei Orten zu gleicher Zeit sein.

Abg. Frhr. v. Vincke: Es ist eine der krankhaften Erscheinungen unserer Zeit, daß man wohl Ehrenrechte in Anspruch nehmen, aber nicht die damit verbundenen Pflichten leisten will.

Abg. v. Waldow: Die Gerichtslocale in den östlichen Provinzen sind nicht der Art, daß man es für eine willkommene Pflicht halten kann, stundenlang darin auf den Termin zu warten. Dergleichen würde Viele abhalten, das Ehrenamt zu übernehmen.

Abg. Frhr. v. Vincke: Wer Pflichten übernimmt, darf sich auch vor den damit verbundenen Unannehmlichkeiten nicht scheuen. Unsere Offiziere theilen auch alle solche Unannehmlichkeiten mit den Soldaten.

Abg. Frhr. v. Gaffron: Es liegt doch wohl ein großer Unterschied darin, ob man an seinem Ort die Polizei verwal-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 19. Februar.

Angekommene Fremde. British Hotel: Freiherr v. Spiegel-Peckelsheim, Königl. Regierungs-Rath, aus Peckelsheim. — Hotel des Princes: v. Waldow-Steinhövel, Rittergutsbesitzer, aus Steinhövel. von Waldow-Reitzenstein, Rittergutsbesitzer, aus Reitzenstein. — Meinhardt's Hotel: v. Leal, Königl. Portugiesischer Minister-Resident am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, aus Wien. v. Wedelstädt, Rittergutsbesitzer, aus Prust. — Hotel du Nord: Baron v. Schmalensee, Rittergutsbesitzer, aus Schloß Pansin. — Hotel de Rome: Graf v. Saurma, Rittergutsbesitzer, auch Gleichwitz. — Hotel de Brandebourg: v. Sander, Rittergutsbesitzer, aus Charcie. — Hotel de Petersbourg: v. Flotow, Kammer-Director, aus Schwerin. — Hotel de Prusse: v. Griesheim, Major, aus Rathenow. v. Bröficke, Rittergutsbesitzer, aus Grebs. — Doebes Hotel: v. Winterfeld, Ritterschafts-Rath und Major a. D., aus Damerow.

— V Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm sind vorgestern, wie schon gemeldet, von Weimar und Dessau kommend, wieder in Potsdam eingetroffen. Höchstdieselben benutzten die Anhaltische Eisenbahn nur bis Großbeeren und begaben von dort Höchstsich zu Wagen nach Potsdam. Gestern Mittag nahmen Se. Königl. Hoheit an einer glänzenden Schlittenfahrt Theil, welche die Offizier-Corps der Potsdamer Garnison veranstaltet hatten.

— n Der Superintendent der Südafrikanischen Missionsstationen, Prediger Schultheiß, ist von seiner im Interesse der Heiden-Mission angetretenen Reise durch die Provinzen vor einigen Tagen hierher zurückgekehrt. Nächsten Mittwoch wird derselbe das Jahresfest des hiesigen Proselyten-Vereins, in Gemeinschaft mit dem Prediger Knak, leiten. Nach Afrika kehrt Hr. Schultheiß erst im Frühjahr zurück.

— n Jacob Grimm hat in das Radetzky-Album folgende Zeilen gezeichnet: „Welchem Deutschen hätte nicht Radetzky's Sieg über die Wälschen froh das Herz bewegt? Möge unser theures Vaterland einmal innen zur Freiheit und Einigkeit erstarken, dann wird es uns ein leichtes Spiel sein, frisch erblühende Helden an unserer Seite, alle Feinde von außen abzuwehren."

— n Vor einigen Tagen überreichten der Ober-Präsident Boetticher und Professor Hensel, im Namen des Verwaltungsraths des Volksdanks für Preußens Krieger, an Fräulein Theresa Milanollo, welche bekanntlich in dem Concerte, welches der Königl. Hof-Musikalienhändler Herr Bock zum Besten dieser vaterländischen Invalidenstiftung gegeben, ihren Wohlthätigkeitssinn durch freundliche Mitwirkung bethätigt hat, eine Dankadresse in Italienischer Sprache. Der Letztgenannte bereitete der Künstlerin noch eine besondere Freude dadurch, daß er ihr ein Andenken aus dem Nachlasse seiner verewigten Frau, der Componistin Fanny Hensel, geb. Mendelssohn-Bartholdy, verehrte.

— n Die neuliche Nachricht der Schlesischen Zeitung, daß der Abgeordnete Reichensperger seine Rede für den Waldbott'schen Antrag besonders drucken und vertheilen lassen wolle, entbehrt, wie uns aus bester Quelle gemeldet wird, jeder Begründung.

— § Eine Oesterreichische Zeitung, die Triester Zeitung vom 14., theilt sogar dort als historisches Actenstück die Proclamation Mazzini's (Italienischer National-Ausschuß) mit, während Nr. 38 unserer Zeitung wegen des in gleicher Tendenz erfolgten Abdrucks der Kossuth'schen Proclamation confiscirt und noch nicht wieder freigegeben worden ist.

— V Es soll demnächst eine genaue Revision der hiesigen Leihbibliotheken polizeilicher Seits zu erwarten sein, so wie auch eine weitere Publication der für die Leihbibliotheken zu verbietenden Bücher bevorstehen soll.

— V Bekanntlich ist für die Bequemlichkeit der Reisenden, welche direct von hier nach Köln oder zurück fahren, in der Art gesorgt, daß sie in einem und demselben Waggon die Reise zurücklegen können. Seit einigen Tagen ist diese Einrichtung auch für diejenigen Passagiere getroffen, welche zwischen hier und Minden die Reise machen.

— n Da in diesem Jahre so viel über den warmen Winter — der doch am Ende noch kalt wird — debattirt ist, wird manchem Leser die folgende Zusammenstellung der guten alten Winter interessiren. Im Jahre 401 war das schwarze Meer ganz zugefroren. 763 war nicht allein das schwarze Meer, sondern auch die Straße der Dardanellen zugefroren, und der Schnee lag an einigen Stellen 50 Fuß hoch. 822 waren die großen Europäischen Flüsse, als die Donau, die Elbe u. s. w., so stark gefroren, daß sie einen Monat lang schwere Lastwagen trugen. 866 war das Adriatische Meer gefroren. 991 war Alles gefroren, die Ernten schlugen ganz und gar fehl, und mit Hunger und Pest endete das Jahr. 1067 froren die meisten Reisenden in Deutschland auf den Wegen todt. 1133 war der Po zugefroren von Cremona bis zum Meer, die Weinfässer barsten, und selbst die Bäume zerplatzten durch die Wirkung des Frostes mit gewaltigem Krachen. 1236 war die Donau bis zum Grunde ihres Bettes gefroren und verblieb in diesem Zustande lange Zeit. 1316 war völliger Mißwachs in Deutschland in Folge der Kälte, und Weizen, welcher einige Jahre vorher für 6 Shilling der Malter (Quarter) in England verkauft worden war, stieg bis zu 2 Pfund, d. i. 40 Shillinge. Die auf einander folgenden Winter der Jahre 1432, 1433 und 1434 waren ungewöhnlich streng. Einmal schneite es 40 Tage lang ohne Unterbrechung. 1468 ward der den Soldaten in Flandern zugetheilte Wein mit Aexten zerhauen. Der Winter des Jahres 1683 war ungeheuer kalt. Die meisten Stechpalmen gingen aus, Kutschen fuhren die Themse auf und ab, wo das Eis 11 Zoll dick war. 1709 trat ein sehr kalter Winter ein, als der Frost 9 Fuß in den Boden drang. 1716 wurden auf der Themse Buden errichtet und Märkte gehalten. 1718 fror es von Neujahr bis Lichtmeß so stark, daß man von Pellworm und Nordstrand nach der Schleswig'schen Festlandeküste bei Hatstedt über Eis ging. Dies geschah unmittelbar nach der fürchterlichen Sturmfluth von 1717. Im Jahre 1744 war in England das stärkste Ale, sobald es ins Freie gesetzt worden, in weniger als 15 Minuten mit ⅛ Zoll Eis bedeckt. Die Winter der Jahre 1809 und 1812 waren entsetzlich kalt. 1814 war Markt auf der Themse. Aber was mehr sagt: 1814 fuhr man Tag für Tag und den ganzen Tag über und die Nacht dazu mit schwerbeladenen und oft mit 4 Pferden bespannten Wagen Strecken Weges von 1 bis $1\frac{1}{2}$ Meilen über Eis zwischen den Nordfriesischen Außen-Inseln, und das sogar noch im April. Es waren dort Wagenspuren wie auf dem Lande, die Monate lang unverändert blieben, und die dichtgedrängten Eismassen lagen halbweges nach Helgoland hinaus.

— n Die zur Sittengeschichte interessanten Prozeß-Verhandlungen stehen heute oben hinter dem politischen Theil der Zeitung.

— V Als Nachtrag zu dem von unserem Blatte vorgestern ausführlich gebrachten Criminal-Prozeß gegen den Seidenwirker Kühne, der seine Geliebte auf deren Aufforderung getödtet hatte und deshalb zum Tode verurtheilt wurde, erwähnen wir, daß die Geschwornen nach gefälltem Verdict sich zur Stellung eines Gnaden-Gesuches vereinigten und diesen Entschluß dem Gerichtshofe notificirten.

— f In Folge einer Beschädigung der Heizungs-Anlage im Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater strömte am 18. d. M. Abends während der Vorstellung statt der erwärmten Luft Anfangs nur Rauch in den Zuhörerraum, so daß die Wärmröhren gänzlich verschlossen werden mußten, da bald das ganze Haus mit Rauch angefüllt war. Zur Abstellung dieses Uebelstandes ist sofort Anordnung getroffen worden.

— V Die Frage: „Ob ein Droschkenkutscher während des Haltens mit dem Fuhrwerk auf den Bock gehöre oder nicht?" ist vorgestern in einer Anklagesache wider den Droschkenkutscher H. wegen wörtlicher Beleidigung eines Schutzmannes vor dem Criminalgerichte zur Sprache gekommen, aber nicht zur Entscheidung. Der Angeklagte erwartete am letzten Tage des vergangenen Jahres Morgens auf dem Stettiner Bahnhofe die Ankunft des Zuges, abgestiegen von seinem hohen Sitze und neben der Droschke auf- und abgehend. Der Schutzmann gebot ihm, seinen Bockplatz einzunehmen, welchem Gebot er sich aber passiv widersetzte. Als der Polizeimann ihn deswegen zum Polizei-Bureau sistiren wollte, sprang der Kutscher auf den Bock und versuchte fortzufahren, woran er aber durch den Schutzmann dadurch verhindert wurde, daß dieser dem Pferde in die Zügel fiel, — ein Beginnen, das der Kutscher mit drohender Peitsche und mit den Worten: „Ich haue Ihnen um die Ohren, daß es man so knallt!" zurückwieß. Verhaftung war natürlich die Folge. — Die eben erwähnte beleidigende Aeußerung bestritt der Angeklagte und sprach er dem Schutzmann das Recht ab, ihn zum Besteigen des Bocks in Ermangelung von Fahrgästen anweisen zu können, indem er seine gedruckte polizeiliche Instruction producirte, die ihm nur verbietet, sich von seinem Fuhrwerk zu entfernen, aber nicht, während des Haltens den Bock zu verlassen. Des Schutzmanns Instruction lautete aber anders; sie schreibt ihm vor, darauf zu sehen: „daß die Droschkenkutscher, wenn von der letzten Station die Ankunft des Zuges signalisirt wird, nicht den Bock verlassen sollen." Der Gerichtshof verschaffte sich Kenntniß von diesen beiden sich widersprechenden Instructionen, erachtete deshalb die Sache nicht für spruchreif und setzte die Entscheidung derselben bis nach weiterer Erlangung amtlicher Auskunft aus.

— : Ein greiser Patriot, der selbst in den Augen seiner Gegner vielleicht nur den einen Fehler hat, ein unerschütterlich treuer Abonnent der „Kreuzzeitung" zu sein, sagte beim Anblick einer Depesche, welche meldete: daß das verruchte Attentat auf des Kaisers von Oesterreich Majestät „Dank der Vorsehung" vereitelt worden: „Warum denn Vorsehung sagen? Wo Gott mit seiner Hand so sichtbar waltet, da muß man ihm auch die Ehre geben, ihn bei seinem rechten Namen zu nennen."

— n In Dresden ist der vielerwähnte Schwindler Dr. Alexander Frankenberg (richtiger Theodor Heinrich Franke) aus Berlin vor einigen Tagen wegen betrügerischen Bankerutts, Veruntreuung und Fälschung zu Verbüßung einer Zuchthausstrafe zweiten Grades von sieben Jahren zehn Monaten nach Waldheim abgeführt worden. Nach deren Verbüßung hat er noch sechs Jahre Zuchthaus in Berlin abzusitzen.

— Es hat sich das Gerücht von einem gegen des Königs Majestät in Charlottenburg versuchten Attentat verbreitet. Nähere Recherchen haben ergeben, daß dieses Gerücht lediglich auf Entstellung eines an sich bedeutungslosen Vorfalles beruht. Am vergangenen Mittwoch ist nämlich in Charlottenburg ein brodloser, man-

tet, oder ob man die Function als Polizei-Anwalt zu versehen hat. Ich glaube, daß der große Grundbesitz nur die Rechte in Anspruch nehmen wird, für die er ein genügendes Aequivalent der Pflichten geben kann, und daß er auch außer solchen Specialitäten bei dem Ehrenamte noch ein reiches Maaß von Pflichten auszuüben findet.

Bei der Abstimmung wird der Zusatz mit geringer Majorität abgelehnt.

Die weitern §§ bis zum letzten, § 82, werden nach der Commissionsfassung angenommen, und damit ist die Specialberathung der Gemeinde-Ordnung geschlossen.

Der Präsident macht noch die Mittheilung, daß der Abg. Beschke (Marienburg) aus Familienrücksichten sein Mandat niedergelegt habe.

Schluß der Sitzung 2¾ Uhr; nächste Mittwoch, den 23. Febr.

Gerichts-Verhandlungen.

— §§ [Anklage auf Wucher.] Der hiesige Kaufmann Götze (Taubenstraße 34.) stand, des Wuchers angeklagt vor einiger Zeit vor dem Königlichen Criminalgericht. Folgendes sind die einzelnen zur Verhandlung gestellten Fälle. Herr v. K. auf P., jetzt verstorben, war vor einigen Jahren in Geldverlegenheit, weshalb er sich zur Beschaffung eines Darlehns an den Registrator L. wandte. Dieser kam durch den inzwischen flüchtig gewordenen Commissionär Freudenthal an den Angeklagten. Götze erklärte sich bereit, auf ein Vierteljahr die von Hrn. v. K. gesuchte Summe vorzustrecken, wenn L. einen Wechsel über 900 Thlr. ausstellen, Hr. v. K. ihn acceptiren und Freudenthal ihn giriren wolle. Es geschah, und erhielt Hr. v. K. nach dem bedungenen Abzug von 120 Thlr. Zinsen die verlangten 780 Thlr. — Kurz darauf war Hr. v. K. abermals in Verlegenheit um 1200 Thlr. Er wandte sich ohne weitere Vermittelung gleich an Götze; dieser war auch recht gern bereit, gegen abermalige, in vorhin erwähnter Weise geschehene Ausstellung eines Wechsels die verlangte Summe darzuleihen. Wie hoch sich bei diesem Geschäft die Wucherzinsen belaufen haben, ist nicht erwiesen worden; L. weiß davon nur so viel, daß, als in seiner Gegenwart Götze das Geld auszahlte, Hr. v. K. erschrocken ausrief: „Ist das Alles?" „Nein, Hr. v. K.," gab Götze zur Antwort, „Sie erhalten noch einiges Fußdeckenzeug!" — „Mir stehen die Haare zu Berge!" rief Hr. v. K. aus, als L. ihn einige Tage darauf sprach und dieser ihn fragte: wie er mit Götze zufrieden sei? — Nach dem im vorigen Jahre erfolgten Ableben des Hrn. v. K. kam es bei der Erbschafts-Regulirung zur Sprache, daß er noch späterhin in vielfachem Verkehr mit Götze gestanden, und der ihn überlebende Bruder Wechsel im Betrage von ungefähr 4000 Thlr. von Götze hatte einlösen müssen.

Inzwischen war der Registrator L. durch das ersterwähnte Geschäft mit dem Angeklagten bekannt geworden. Götze, höchlichst erfreut über die mit Herrn v. K. gemachte Bekanntschaft, bat ihn, sich etwas von seinem Waarenvorrath auszusuchen. L., welcher glaubte, es solle dies eine Art von Douceur sein, entnahm auch in diesem Glauben für seine Kinder mehrere Gegenstände. Nach einigen Wochen mußte er aber in Erfahrung bringen, in welcher Art dies Douceur gemeint sei: er empfing von Götze eine Rechnung über einige 30 Thlr., die er denn auch bezahlen mußte. Dennoch war er sowohl dadurch als durch den ungeheuren Wucherpreis, den er vom Herrn v. K. hatte nehmen sehen, nicht gewitzigt worden; er war leichtsinnig genug, sich mit Götze in verschiedene Geschäfte einzulassen. Mehrere Male, so behauptet L. im Audienztermin, habe er sich 20 — 30 Thlr. von Götze geborgt, sie aber entweder nur gegen bedeutenden Abzug oder theils in Gelde, theils in Waaren oder überhaupt nur in Waaren empfangen.

Götze bestritt dies lebhaft. Er sagt: „Herr L. ist von mir stets mit derselben Reellität behandelt worden, wie ein jeder Andere; wenn er ein Darlehn von mir erbeten, was allerdings sehr oft geschehen ist, habe ich ihm stets in baarem Gelde gedient, nicht in Waaren." — „Ist diese Weste nicht von Ihnen?" fragt L., indem er sich den Rock aufknöpft. „Solche Waare habe ich nie geführt!" „Ist das Fußdeckenzeug, was hier auf dem Tische vor Ihnen liegt, nicht ebenfalls von Ihnen?" „Nein!" — „Und wenn ich einen Zeugen bringe, der dasselbe Westenmuster von Ihnen hat, wenn ich mein Dienstmädchen hole, die eidlich erhärten wird, daß sie diese Fußdecken von Ihnen geholt, ist es dann noch nicht wahr? Soll ich diese Zeugen stellen?" — „Thun Sie es, wenn Sie es können; doch was sollte Ihnen nicht möglich sein? Haben Sie sogar doch einmal nicht 6 Sgr. Executionsgebühren bezahlen können, als ich Sie wegen einer meiner Forderungen verklagen mußte, Sie unmoralischer Mensch! Herr Präsident, ich habe niemals solches Westenzeug geführt, niemals solche Fußteppiche besessen." — In einem späteren wegen dieser Behauptungen zur Vernehmung der vorgeschlagenen Zeugen anberaumten Termin gab der Angeklagte, ohne den Zeugenbeweis abzuwarten, zu, daß die Sachen von ihm wären, mit der Bemerkung, daß er es bei der nochmaligen Durchsicht gefunden habe.

Um jene Zeit, wo L. mit Götze in Verbindung stand, vermittelte er noch drei andere zur Sprache gebrachte Wucherfälle. In dem einen machte ein Bau-Conducteur ein solches Geschäft, in dem zweiten war es ein junges Mädchen, das wegen augenblicklicher Geldverlegenheit 6 Thlr. zu haben wünschte. Sie mußte einen Pfandschein über eine auf dem Königl. Leih-Amte versetzte goldene Uhr als Unterpfand geben und eine Verkaufsnote dahin lautend ausstellen, daß, wenn sie binnen vierzehn Tagen acht Thaler nicht zurückzuzahlen vermöge, das Pfand verfallen sei! Da sie aber schon am andern Tage das Darlehen abzutragen vermochte, glaubte sie ohne Zinsen davon zu kommen. Darin hatte sie sich aber geirrt: Götze verlangte die verabredeten acht Thaler! — und erst auf die Vorstellungen und Bitten seiner eigenen Frau, doch darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Darlehn schon in 24 Stunden zurückgegeben werde, ließ er sich herbei, gegen Zahlung von sieben Thalern den Pfandschein zurückzugeben. — Von diesem ganzen Vorfall will Götze gar nichts wissen und bleibt bei dieser Behauptung auch den beiden Zeugen gegenüber stehen.

Im dritten Falle war es ein hiesiger Stenograph, der auf 4 Wochen einer Summe Geldes bedürftig war. Götze verlangte, wenn er 54 Thaler vorstrecken solle, einen Wechsel über siebenzig Thaler, also 16 Thaler Zinsen! Jener, der anfänglich von diesem enormen Zinssatz nichts wissen wollte, mußte sich später doch darin fügen. Er empfing das Geld theils in Courant, theils in beschnittenen Ducaten. — Auch bei diesem Falle läugnet der Angeklagte jede wucherische Absicht, er habe einfach den Wechsel gekauft und gleichfalls in gutem Gelde und keinesweges in beschnittenen Ducaten bezahlt.

Schließlich war noch ein Fall zur Anklage gestellt worden, der folgende Bewandtniß hatte. Ein hiesiger Leinwandhändler W. war um 100 Thaler in Verlegenheit. Ein Commissionär H., an den er sich deshalb wandte, gab ihm zur Antwort, daß er nur gegen Ausstellung eines Wechsels Geld anschaffen könne. Nachdem dies geschehen, verlangte der Commissionär zur mehreren Sicherheit noch eine Verkaufsnote über 12 bis 15 Stück Pfandscheine, die W. ebenfalls ausstellte.

Mit diesen beiden Papieren begab sich H. zu einem Schneidermeister G., der ihm als ein in solchen Dingen wohlbewanderter Mann bekannt war, durch dessen weitere Vermittelung Götze gegen Empfang des Wechsels über 100 Thlr. und der erwähnten Verkaufsnote ca. 80 Thlr. zahlte. — Bei diesem letztern Falle kam es zur Sprache, daß Götze, als er von der inzwischen von dem oben erwähnten Stenographen gegen ihn eingebrachten Denunciation Kenntniß erhalten, zu dem Schneider G. gegangen war und ihm Anträge gemacht hatte, wie er hinsichtlich dieses Geschäftes vor Gericht aussagen solle. Auch dies bestritt Götze und behauptete, daß der Schneider aus freien Stücken zu ihm gekommen sei und das Gespräch auf die Untersuchung gebracht hatte; im Uebrigen läge auch dieser Anklage nichts weiter zum Grunde als der einfache Ankauf eines gewöhnlichen Wechsels.

Der Gerichtshof erkannte, nachdem die Publication des Erkenntnisses auf 8 Tage ausgesetzt worden war, gegen Götze auf eine neunmonatliche Gefängnißstrafe und 200 Thlr. Geldbuße, auch Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr.

[Diebe und Diebeshehler.] Auf der Anklagebank des Königl. Criminalgerichts saßen heute (Sonnabend) zu gleicher Zeit 14 Personen, darunter 10 Knaben von 10—16 Jahren, ein etwas über 20 Jahre alter Mensch und drei Frauenzimmer von bejahrterem Alter. Die Knaben, sämmtlich den niederen Ständen angehörig, die sich theils in der Schule, theils auf Spielplätzen kennen gelernt, hatten im Herbst des vorigen Jahres eine systematisch ausgeübte Bestehlung der Ladenfenster und der in den offenen Ladenthüren stehenden Gegenstände betrieben. Ihre Diebstahlsweise bestand darin, daß, während der Eine den Diebstahl verübte, 2 bis 3 Andere Wache hielten, und Andere wiederum von dem gestohlenen Gute das ankauften, was ihnen gerade paßte. Das Uebrige verschlauderten sie für ein Spottgeld an alte Weiber und deren Angehörige, welche die Burschen fortwährend zum Stehlen ermunterten, doch mit der Warnung: „sich dabei nicht kriegen zu lassen!" Wie weit diese Diebereien der Knaben gingen, mag man daraus ersehen, daß einer der Knaben, ein 13jähriger Bursche, 8 Mal, darunter 1 Mal eines gewaltsamen Diebstahls, ein anderer ebenso alter Knabe sogar 9 Mal, darunter ebenfalls 1 Mal des gewaltsamen Diebstahls, geständig war. Andere bekannten, 1, 2, 3 und 4 Mal gestohlen, ebenso oft bei Diebstählen ihrer Kameraden Wache gehalten, außerdem aber von ihnen zu verschiedenen Malen gestohlenes Gut angekauft zu haben. Die Burschen wurden zu resp. 6-, 4-, 2- und 1monatlicher Gefängnißhaft verurtheilt. Gegen die Haupthehlerin, welche die Knaben fortwährend zum Stehlen aufgemuntert hatte, eine Wittwe Lisch, und deren 16jährigen Sohn konnte nach Lage der Sache nicht mehr als auf 6monatliche Gefängnißstrafe erkannt werden, eine Strafe, die auch gegen eine andere Diebeshehlerin, die verehelichte Streichhan, und deren ebenfalls erst 16jährigen Sohn ausgesprochen wurde.

Vermischtes.

† Stargard, 15. Februar. Ein höchst trauriger Vorfall hat große Sensation in unserer Stadt erregt. Ein Handlungsreisender aus Erfurt, welcher im Schmelzer'schen Gasthofe eingekehrt war, ließ sich zum Spiel verlocken und verlor in gar kurzer Zeit die beträchtliche Summe von 2000 Thalern. Er beschloß daher, sich das Leben zu nehmen, und schoß sich mit einer Pistole durch den Kopf, ohne davon zu sterben. Ein zweiter Schuß fehlte, und er zündete daher das Bett an, um so zu verbrennen. Auch dies gelang ihm nicht, und er lebt augenblicklich noch, wenn man auch mit Recht an seinem Aufkommen zweifelt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 20. Februar, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialkirche: Vormitt. Kaiser. Nachmitt. Arndt. — St. Nicolaikirche: Vormitt. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. — Klosterkirche: Vormitt. Dr. Jonas 11 Uhr. Abends 6 Uhr Missionsgottesdienst für Israel, Divisionspred. Lic. Strauß. — Marienkirche: Vorm. Müllensiefen 9 Uhr. Nachm. Lisco 2 Uhr. — Heillige-Geistkirche: Vorm. Cand. Kräbes 12 Uhr, Prüf-Predigt. — Garnisonkirche: Vorm. Garnisonpred. Ziehe 10 Uhr. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Vorm. Lasius 12 Uhr. Abends Lasius 6½ Uhr. — Waisenhauskirche: Vormitt. Cand. Sauber, Prüf-Predigt. Nachm. Cand. Hübner. — St. Georgenkirche: Vorm. Dahms. Nachm. Loos. — Sophienkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Sup. Schultz. Nachm. Ideler. — St. Philippus Ap.-Kirche: Vormitt. Dreist 9 Uhr. Abends 6 Uhr Dreist. — Domkirche: Vorm. Cand. Beckmann 7 Uhr, Prüf.-Predigt. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Blanck.) Vormitt. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachmitt. Cand. Belcke 2 Uhr. — St. Gertraudtkirche: Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Cand. Berduschek 4 Uhr, Prüf.-Predigt. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Superint. Hetzel 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Noël 2 Uhr. — Friedrichs-Werderkirche: Früh 8½ Uhr Communion. Vorm. Stahn 10 Uhr. Nachmitt. Orth 3 Uhr. — Hofgerichtskirche: Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenkirche: Früh 7½ Uhr Communion, Vater. Vormitt. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemskirche: Vorm. Cand. Encke 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Deibel.) Vorm. Deibel 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Neuekirche: Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitskirche: Vorm. Cand. Hanspach 8 Uhr. Vormitt. Consist.-Rath Beneke 10 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend 1 Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Lembser 2 Uhr, Prüf.-Predigt. — Böhmischekirche: Vormitt. Köppe 10 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Charitékirche: Vormitt. von Tippelskirch 10 Uhr. — St. Jacobikirche: Vormitt. Consist.-Rath Bachmann 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Vogel 2 Uhr. Abends 6 Uhr Cand. Bachmann. — Diakonissen-Bethaniakirche: Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Beyer 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalkirche: Vormitt. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhauskirche: Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachm. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethkirche: Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. Abends 6 Uhr im Familienhause Hülfspred. Kollberg. — St. Johanniskirche: Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethkirche: Vorm. Blume 9 Uhr. — St. Paulskirche: Vormitt. Bellermann 10 Uhr. Nachmitt. Bellermann 2 Uhr. — St. Matthäikirche: Vorm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Beichte früh 8½ und Sonnabend 3 Uhr.) Nachm. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Büchsel, Vesper.

Französische Kirchen. Klosterkirche: Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtkirche: Vorm. Dr. Henry 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachm. Cand. Juflet 2 Uhr in französischer Sprache. — Louisenstadtkirche: Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalkirche: Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache.

Inserate.

Ein Candidat der Theologie wird von einer Familie auf dem Lande als Hauslehrer für drei Knaben zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Bau-Inspector Prüfer, Unter den Linden Nr. 43, 3 Tr. hoch wohnhaft.

Französinnen und junge Deutsche, musikalisch, wünschen als Gesellschafterin oder bei Kindern placirt zu sein. Näheres durch Mad. Bartel, Mühlendamm 10 in Berlin.

Ein herrschaftlicher Diener, 29 Jahre alt, 7 Jahre bei seiner jetzigen Herrschaft, in allen Zweigen des häuslichen Wesens erfahren, auch mit der Landwirthschaft vertraut, der auch Reiten und Fahren gründlich gelernt wünscht sich zum 1. April zu verändern. Näheres Dorotheenstraße Nr. 28 2 Treppen.

Leçons de Langue Française. S'adr. au Prof. de Réchamps de Paris, Friedrichsstr. 201 au 2., de 12 à 4 h.

An Landwirthe.
Ein Oeconom, der bedeutenden Wirthschaften vorgestanden hat, sucht eine Pacht von 10—15,000 Thlr. Jede gewünschte Caution wird geleistet, und wollen Reflectanten ihre Adressen unter D. 123 dem Intelligenz-Comtoir franco zur Weiterbeförderung einsenden. Die grösste Discretion wird versichert und Unterhändler verbeten.

Leçons d'Italien et de Français.
S'adresser, pour informations, à Mr. Schneider, libraire (Unter den Linden 19).

Cours de littérature française
par le professeur **Frédéric Maës** tous les mercredis à cinq heures et demi précises dans les salons de Mr. Maeder (Unter den Linden 23). Prix d'abonnement 1 Thlr. par mois pour 4 séances. La deuxième séance aura lieu mercredi 23 Février.

Programme.
Lois fondamentales de littérature — Goût et génie littéraires — Querelle des Classiques et des Romantiques — Caractère et mécanisme de la langue française — Epoques de sa formation — Coup d'oeil sur les écrivains qui ont précédé le siècle de Louis XIV — Malherbe.

On trouve des cartes d'entrée dans les librairies de Mr. le Dr. Behr (Oberwallstr. 12. 13.), de Mr. Alex. Duncker (Französ. Str. 21), de Mr. Schneider (unter den Linden 19).

Nachdem
die den Herren Abonnenten ꝛc. verabfolgten Eintrittskarten zu den Vorträgen des Herrn Dr. Richter über Wasserheilmethode in dem inzwischen gewonnenen Saale Leipziger Straße Nr. 48. nach näherer Ermittelung nicht gleichzeitig Aufnahme finden können, so werden die geehrten Billets-Inhaber ergebenst gebeten, von morgen Sonntag früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr die in Händen habenden Billets, welche nicht gültig sein werden, in der Leipziger Str. 48. parterre umtauschen zu lassen. Die zuerst kommenden Inhaber von Billets bis auf 500 Personen erhalten zunächst, gegen Rückgabe der alten, zu dem auf Montag den 21. d., Abends 7 Uhr, im genannten Locale stattfindenden ersten Vortrage neue gültige Billets.

Ein an der Netze und Chaussee, welche letztere in verschiedener Richtung nach drei großen Städten führt, gelegenes, von der Landschaft auf 141 Mille Thlr. abgeschätztes Rittergut, bestehend aus ca. 3750 Morgen des schönsten schwarzen, sehr humusreichen, unter dem Pfluge sich befindenden, warmen Weizbodens, wovon augenblicklich ca. 1000 Morgen mit Weizen und 200 Morgen mit Rapps bestellt sind, der sich auch vorzugsweise zum Rübenbau eignet, indem durchschnittlich nicht unter 250 Scheffel Rüben pro Morgen gewonnen werden, die im Jahre 1851 einen Zuckergehalt von mehr denn 10 % gaben, soll nebst der dazu gehörenden Brennerei, Ziegelei, Wind- und Oelmühle und dem vollständigen, lebenden und todten, Inventar, besonderer Umstände wegen, für 185 Mille Thaler mit 60 M. Thlr. Angeld verkauft werden, wobei noch erwähnt wird, daß der Bau- und Brennholz-Bedarf aus dem in unmittelbarer Nähe gelegenen sehr großen Königl. Forst zu sehr billigen Preisen gedeckt werden kann, wenn der Käufer nicht etwa vorzieht, anstatt Brennholz zu kaufen, das auf dem Gute in einer Tiefe von 60 Fuß aufgefundene mächtige Braunkohlen-Lager anzugreifen und zu verwerthen.

Hierüber sowohl, wie über andere preiswerthe Güter geben auf frankirte Anfragen nähere Auskunft
C. Rienaber u. Comp.
in Stettin.

Eine Gutspacht
von 3- bis 5000 Thlrn. wird von einem cautionsfähigen Pächter zu übernehmen gesucht. Nur in directe Unterhandlung wird getreten, und wollen hierauf Reflectirende ihre Adressen und Verpachtungs-Bedingungen der wohll. Vossischen Zeitungs-Expedition unter P. F. zusenden.

Den geehrten auswärtigen Eltern, welche ihre Söhne dem Friedrich-Wilhelms-Gymnasio oder der Realschule, die als musterhafte Bildungs-Anstalten rühmlichst bekannt sind, überweisen wollen, empfiehlt sich Unterzeichneter, der beiden Anstalten nahe wohnt, zur Aufnahme von Kostgängern. Für leibliche und geistige Pflege der Zöglinge wird gewissenhaft gesorgt, wie dies der Herr Director Ranke (Kochstr. 13) und der Herr Provinzial-Schulrath Bormann (Schönebergerstr. 2) auf gefällige Anfragen gern bezeugen werden.
Berlin, den 18. Februar 1853.
L. Schoene,
pensionirter Prediger, Puttkammerstr. 7.

Bekanntmachung,
den Anfang der Vorträge an der Königl. höhern landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Poppelsdorf bei Bonn im Sommer 1853 betreffend.

Die wissenschaftlichen Vorträge an der höhern landw. Lehranstalt zu Poppelsdorf beginnen für das nächste Sommerhalbjahr am 11. April c., gleichzeitig mit den Vorlesungen an der Universität zu Bonn, mit welcher die Anstalt in enger Verbindung steht.

Das wichtige Culturmittel der Entwässerung des Bodens durch Röhren (Drains) ist bereits zum Gegenstande des Unterrichts gemacht und entsprechende Anlagen sind auf den Gutsfedern in Angriff genommen.

Wegen Eintritts in die Anstalt beliebe man sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an den unterzeichneten Director zu wenden, welcher auf betreffende Anfragen Auskunft ertheilen wird.
Poppelsdorf bei Bonn, im Februar 1853.
Der Königl. Director der höhern landw. Lehranstalt
Landes-Oekonomie-Rath
Weyhe.

Meine Wohnung ist jetzt Unter den Linden Nr. 33., Ecke der Charlottenstr. Eduard Wahllaender sen., Zahnarzt.

Herrschaftliche Wohnung.
Linkstraße No. 2, dicht am Potsdamer Thor, ist die neu und herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage zum 1. April zu vermiethen; auch kann Stallung ꝛc. dazugegeben werden.

Ein Schlitten mit Panther-Decke zu verk. Jüdenstraße 22

Eiserne feuerfeste Geldschränke,
welche ich seit vielen Jahren anfertige, u. die sich bei mehreren **gewaltsamen Einbrüchen,** wie auch bei Feuersgefahr, auf das Sicherste bewährt haben, sind mit den neuesten Verbesserungen in jeder Größe, sowie in gefälliger Möbelform vorräthig bei
M. Fabian,
Spandauer Str. 75.
Auch sind bei mir zweckmäßige Maschinen **zum Oeffnen der Austern** vorräthig.

Marmorplatten
sind in allen Größen vorräthig in der Marmor-Waaren-Fabrik von
N. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82.

Eau de Cologne
und
Melissen-Carmeliter-Geist.

Preisgekrönt mit der grossen Preis-Medaille der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London im Jahre 1851.

Nachstehend der Bericht der Preis-Richter, welcher mir mit der grossen Preis-Medaille der Londoner Welt-Industrie-Ausstellung im Jahre 1851 zugesandt worden ist.

Bericht der Preis-Richter über die Gegenstände in den 30 Klassen, in welchen die Ausstellung eingetheilt war:

Martin, Maria Clementine, Klosterfrau in Köln. Preussen Nr. 425. p. 1074. Preis-Medaille, weil dieses Kölnische Wasser von einer sehr hervorragenden Qualität dasjenige war, welches als das wohlriechendste u. angenehmste auf der Ausstellung anerkannt wurde. Den nämlichen feinen Wohlgeruch fand man andauernd selbst bei der Au-dunstung desselben auf der Hand, ohne dass auch eine einzige der Oel Essenzen zu unterscheiden war, was bei den untergeordneten Sorten der Fall ist. Das Nämliche gilt auch von dem Melissen-Carmeliter-Geist.

Diese Fabricate sind stets vorräthig in meinem Haupt-Depot für Berlin und Umgegend in der **T. Trautwein**'schen Buch- u. Musikhandlung (Herrn **Guttentag**) in Berlin, **Leipzig. Str. 73.**

Ich habe die Veranstaltung getroffen, dass der Concurrenz wegen auch in meinem Depot in Berlin das Eau de Cologne **pro Flasche** mit **12½ Sgr.,** und das Kistchen à **6 Flaschen** mit **2 Thlr. 9 Sgr.** verkauft wird. Dagegen bleibt der Preis des Carmeliter-Melissen-Geistes unverändert wie früher: à Flasche 15 Sgr., à Kistchen mit 6 Flaschen 2½ Thlr.
Cöln, im Januar 1853.
Maria Clementine Martin, Klosterfrau.

Bei F. Schneider & Comp in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu finden:
Der Landbau in Preußen
und was ihm fehlt.
167 Seiten. 8. brosch. Preis 15 Sgr.

Die Ursachen jener Uebel, unter denen der Landbau leidet, darzulegen und die entsprechenden Mittel zur Abhülfe vorzuschlagen, war die Aufgabe des Verfassers. Man wird in obiger Schrift die gewandte Arbeit eines Mannes erkennen, der in seiner langjährigen Praxis die landwirthschaftlichen Verhältnisse überschaut hat. „Ein Meister" — sagt ein bekannter nationalökonomischer Schriftsteller von diesem Buche — „taucht hier seine Feder in die Fluth der Leiden und Mängel der gesellschaftlichen Einrichtungen, welche auf dem Landbau lasten."

Zur Beachtung für Fußleidende!

Gleichwie im vergangenen Jahre, so auch in diesem habe ich dafür Sorge getragen, daß meine Mittel zur Beseitigung und Heilung von Hühneraugen, Warzen, eingewachsenen Nägeln und kranken Ballen während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit von Berlin zur ferneren Benutzung zugänglich sind. Herr Schuhmachermeister Ehne, Jerusalemerstr. 34. im Laden (am Dönhofsplatz), hat für mich den Verkauf derselben während dieser Zeit übernommen, und es werden bei ihm, wie seither bei mir, die Pflaster für die bisherigen Preise: 6 Pflaster 10 Sgr., ein Töpfchen mit 15 Pfl. für 15 Sgr. zu jeder Zeit zu erhalten sein; jeder Portion ist eine genaue Anweisung beigefügt, nach deren Befolgung jeder Fußleidende, ohne fremde Hülfe, den gewünschten Erfolg finden wird.
Marianne Grimmert.

Hiesige ärztliche Zeugnisse.

Die Frau Marianne Grimmert hat unter meinen Augen mit Leichdornen Behaftete behandelt. Ich habe dabei die Ueberzeugung gewonnen, daß mit dem von ihr angewendeten Hühneraugenpflaster Leichdornen und Schwielen auf eine völlig schmerzlose und sichere Weise in kurzer Zeit entfernt werden.
Berlin, 25. März 1849. Dr. B. Langenbeck,
Geh. Rath Prof. d. Chirurgie u. Director d. Königl. kl. Instit. für Chir. und Augenheilkunde.

Frau Marianne Grimmert ist im Besitz einer Pflastermasse, welche Hühneraugen, Schwielen und Warzen nach mehrtägiger Einwirkung nicht nur erweicht, sondern auch in dem Grade lockert, daß sich diese krankhaften Hautgebilde genau an der Grenze des Gesunden abheben und eben dadurch schmerzlos und von Grund aus sich beseitigen lassen. Eben so wird durch Hülfe eines anderen Pflasters der Frau Grimmert bei angeschwollenen Ballen und eingewachsenen Nägeln Schmerz und Entzündung, die hier gewöhnlich sehr nachhaltig und peinigend zu sein pflegen, rasch gehoben. Nachdem ich mich vielfältig von solchen Heilungen, deren manche schon seit Jahresfrist als bleibend sich bewährten, durch eigene Beobachtungen überzeugt habe, sehe ich mich veranlaßt, die sowohl im Princip richtige, als durch geschickte Handfertigkeit unterstützte Verfahrungsweise der Frau Grimmert öffentlich anzuerkennen.
Berlin, im Januar 1851. Professor Dr. Böhm.

Der Madame Marianne Grimmert, welcher ich auf die öffentlichen Empfehlungen meiner Herren Collegen Langenbeck und Böhm die Behandlung der Fuß-Schwielen und Hühneraugen in meiner Familie übertragen hatte, bezeuge ich hiermit auf ihr Verlangen, daß ich dabei sowohl die Wirksamkeit der von ihr angewandten Mittel, wie ihre operative Geschicklichkeit von der rühmlichsten Seite kennen gelernt habe und kein Bedenken trage, sie Allen, die an den obengenannten Beschwerden leiden, auf das Beste zu empfehlen.
Berlin, am 17. März 1852. H. Lichtenstein,
Königl. Geh. Med.-Rath u. Professor.

Oberhemden
in Leinen und Shirting
nach den praktischsten französischen Façons,
so wie **einzelne Falten-Einsätze**
in ganz neuen Mustern empfiehlt
Martin Defflis,
Jäger-Strasse 41, der Königl. Bank vis-à-vis.

Feuer- und Diebes-sichere eiserne Geldschränke
sind mit den neuesten, im In- und Auslande gemachten **Verbesserungen** in größter Auswahl und in geschmackvollen Façons bei mir stets vorräthig.

Aller Anpreisungen mich enthaltend, führe nur die **Thatsachen** an, daß seit 17 Jahren, wo ich diese Schränke in Deutschland einführte, bereits **12 diebische Versuche,** die Schränke zu erbrechen, erfolglos geblieben sind, und demnach die Besitzer derselben vor Schaden bewahrt blieben, und daß in der Ersten Deutschen Ausstellung in Berlin, in der Sächsischen Ausstellung in Leipzig, sowie in der **Londoner Ausstellung meinen Arbeiten von der Jury besondere Belobigungen und Preis-Medaillen** zuerkannt wurden.
S. J. Arnheim in Berlin,
Hof-Kunstschlosser Sr. Maj. des Königs, Rosenthalerstr. 36.

Eau de Butzbach,
ein die Kopfhaut stärkendes und den Haarwuchs beförderndes Kräuterwasser.
Chemisch untersucht von dem Herrn Regierungs- und Medicinalrath Dr. Meyer in Minden und dem Herrn Apotheker Dr. Witting sen. in Hoxter.

Attest Nr. VI. Das Haarwasser des Herrn Friseur Butzbach (Eau de Butzbach) habe ich seit längerer Zeit gebraucht und gefunden, dass dasselbe die Kopfhaut nicht allein reinigt, sondern auch stärkt und den Haarwuchs befördert. Solches bescheinige ich hiermit der Wahrheit gemäss.
Bielefeld, den 16. August 1852.
Dr. Lange, Stabsarzt.

Attest Nr. VII. Mit der grossten Bereitwilligkeit und dem wärmsten Danke erkenne ich gern an, dass durch den Gebrauch des vom Herrn Friseur Butzbach erfundenen Eau de Butzbach, ein die Kopfhaut reinigendes, haarstärkendes und sehr wohlthuendes spirituoses Kräuterwasser, bei meiner Frau das Ausfallen der Haare nicht allein gänzlich aufgehört hat, sondern auch ein junges kräftiges Haar wieder hervorkommt. Ich kann der Wahrheit gemäss Allen, welche an diesem Uebel leiden, dieses Mittel dringend anempfehlen.
Bielefeld, den 10. März 1852.
Koch, Damen-Kleidermacher.

Preis für die versiegelte Flasche nebst Gebrauchs-Anweisung 15 Sgr., Verpackung extra. Briefe und Gelder werden franco erbeten. Den Herren Wiederverkäufern einen angemessenen Rabatt.

Alleiniges Depôt für Berlin und die Mark Brandenburg bei dem Apotheker I. Klasse und Parfümerie-Fabrikanten Herrn M. Beschorner, Leipzigerstr. 29.
Bielefeld in Westphalen, 1852.
H. D. Butzbach.

Mit dem heutigen Tage ist der Betrieb in der unterzeichneten Fabrik eröffnet worden.

Wir empfehlen hiermit unsere Fabrikate dem geschäftstreibenden Publicum im Allgemeinen, insbesondere aber die Knochenkohle den Zuckerfabriken, das Knochenmehl den Landwirthen und das Knochenfett den Besitzern von Maschinen aller Art.

Für Knochenkohle sind wir durch unsere Einrichtungen in den Stand gesetzt, jeder Bestellung in der kürzesten Zeit zu entsprechen.

Bei dem nur zum Frühjahre und Herbst sich zusammendrängenden Bedarf von Knochenmehl müssen wir uns Bestellungen auf solches möglichst zeitig erbitten.

Die Lieferungen von Knochenfett können erst mit dem Monat August d. J. ihren Anfang nehmen, weil nur abgelagerte Waare zum Verkauf kommen soll.

Wir werden überhaupt nur von fremden Stoffen freie, wirklich zweckentsprechende und deshalb preiswürdige Waare in den Handel bringen, auf welche wir den Bestellern pünktlichste und zuverlässigste Ausführung ihrer hiermit erbetenen Aufträge zusichern.
Den 17. Februar 1853.
Die Fabrik von Knochenfett, -Kohle und -Mehl „zum Watt" in Ohlau.

Zähne ohne Haken u. Bänder.
John Mallan, Zahnarzt von London, setzt Ocanor-Zähne ohne Haken und Bänder und ohne Ausziehen der Wurzel ein, füllt hohle Zähne mit seinem pâte minérale succédaneum und befestigt wackelnde Zähne. Zu consultiren täglich, außer Sonntags, von 9—4 Uhr Französische Str. 64, Bel-Etage.

R. Renard,
Nr. 181 Friedrichsstr. Nr. 181, zwischen der Tauben- und Mohrenstraße,
empfiehlt als sehr billig:
Ball-Roben in bunt und weiß, brochirt und gestickt, von **2 bis 7 Thlr.,** die **4½ bis 12 Thlr. gekostet,**
gestickte Kragen von **2 Sgr.** an, Chemisetts von **7½ Sgr.** an, Aermel von **5 Sgr.** an, Lätzchen von **10 Sgr.** an, Morgenhauben von **7½ Sgr.** an, schwarz und weiße Schleier, sehr elegant, von **12½ Sgr.** an.
Alle Arten glatte Stoffe, als Mull, Batist, Jaconnet, Tüll ꝛc. ꝛc. von **3½ Sgr.** an die Elle.
!!! 15000 !! Ellen
schöne Hut-, Hauben- und Schärpenbänder von **2 bis 5 Sgr.** die Elle, früherer Preis das Doppelte.
Eine Partie gewirkte Unterröcke **1½ Thlr.,** engl. gestickte **2 bis 2⅔ Thlr.**

Eine Partie Souchong-Thee's in Originalkisten à ca. 8 Pfund empfiehlt Wiederverkäufern zu sehr billigen Preisen
Carl Gustav Gerold,
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.

---

dernder Gerbergehülfe wegen Mangels an Legitimationspapieren festgenommen worden, welcher die Absicht verfolgte, dort seinen Eintritt in's Militair zu erwirken. Dieser Mensch trug ein kleines und ein größeres Pistol in der Tasche. Beide Schießwaffen waren aber ungeladen und ist der betreffende Mensch, soweit die Ermittelungen bis jetzt gediehen sind, rein zufällig in den Besitz derselben gelangt.

— * Angesichts der neuen Revolutionsversuche in Italien ist es ein bemerkenswerthes Zusammentreffen, daß diese der Zeit nach mit den dortigen Aufständen von 1848 stimmen. Am 6. Februar 1848 begannen in Padua die Excesse, am 8. kam es zum offenen Aufruhr, der bewältigt und in Folge dessen die Universität geschlossen wurde, während gleichzeitig in Pavia die Unruhen losbrachen. Am 22. Februar wurde im ganzen Lombardisch-Venetianischen Königreiche gegen Aufruhr und Hochverrath das Standrecht verkündet, während man in Paris am Vorabend jener neuen Revolution stand, die mit dem Einbrocken des Reform-Banketts anfing und mit dem Ausessen der Republik endete. Damals waren jene Vorputsche die ersten Flammenzeichen eines Brandes, der bald wie ein Lauffeuer mit rasender Schnelligkeit um sich fraß. Wir wollen in Rücksicht darauf nicht schwarz sehen; aber die Augen ganz dagegen verschließen wollen wir denn doch auch nicht.

— : „Man muß sich niemals übereilen." Diesem berühmten politischen Wahlspruch Talleyrand's ist der diesjährige Berliner Winter als mächtiger Schneemann nachgekommen. Für die Schachtel incl. Maikäfer oder Schmetterlinge, welche den Berliner Redactionen zugekommen (auch wir wurden damit überrascht), könnten wir uns jetzt durch Rückfuhren von Schnee dankbar beweisen. Schon fürchten die Berliner Hausbesitzer, wenn es über Nacht thauen sollte, eine Ueberschwemmung ihrer Höfe und Keller. Jedes Dach ist eine hochbelagerte Schneekoppe, und auf allen Straßen wird jetzt den Berlinern „was weiß gemacht". Frau Holle, die so lange gesäumt hat, ihr Bett zu machen, scheint das Versäumte desto eifriger nachholen zu wollen. Die weißen Federn fliegen fortwährend, und der Februar, der sich so warm angelassen hat, bleibt nun desto kälter, was auch sein Gutes hat. Denn:

„Wenn im Hornung die Mücken schwärmen,
Muß man im März die Ohren wärmen."

— * Die Hoffnungen, welche die Umsturz-Partei vergebens auf das Jahr 1852 gesetzt hat, scheinen sich jetzt an 1853 klammern zu wollen. In dem bereits von uns erwähnten „Neujahrsgruß aus Mecklenburg an Deutschland" sagt der ungenannte rothe Herausgeber: „Wir hoffen mit Zuversicht, daß dem jetzigen Anfang eines neuen Jahres bald der Anfang eines neuen Zeitraumes des allgemeinen Glückes und dauernden Friedens unsres hart geprüften Volkes sich anreihen werde." — Im Zuschauer wurde Anfangs Januar den Conservativen, die so blöde Augen haben für die Zeichen der Zeit, warnend zugerufen: „daß nicht Jeder, der anscheinend ruhig daliege, auch wirklich schlafe." In bemerkenswerther Bestätigung jener Warnung heißt es in dem gereimten Vorworte dieses „Neujahrsgrußes":

„Ihr glaubt, wir schliefen, da Ihr uns nicht hörtet,
Und wären matt gehetzt und müde worden;
Ihr irrt, die Kraft, die alte, ist geblieben,
Ihr könnt sie fesseln wohl, doch nimmer morden."

Abgesehen davon, daß das Morden, das Meuchelmorden notorisch auf Seiten der Umstürzer ist, spricht sich darin wenigstens eine gewisse Aufrichtigkeit aus. Will man darin nur unbedeutende Redensarten sehen, so deuten wir warnend auf die blutigen Schandthaten, die bereits wieder am elektrischen Drahte die Welt durchzittern. Wir fahren fort zu warnen, auch wenn wir damit übel ankommen bei tauben Conservativen!

— : Die „Times" jenseit des Kanals scheint dem Landfrieden noch immer nicht zu trauen. Sie läßt nicht ab, durch ihr langes Sprachrohr der Oeffentlichkeit ihren Landsleuten in die Ohren zu donnern, keine Schuppen vor den Augen zu haben, und sie stumm zu machen wie einen Fisch, dazu fehlt es dem Englischen Preßgesetz an den entsprechenden Angeln.

— n Gestern hörte Zuschauer auf der Straße folgende geistreiche Unterhaltung:

A. Du, wo sind die beiden gleichgültigsten Straßenecken in Berlin?

B. Na nu —

A. Das sind die beiden Ecken an der Oberwall- und Jäger-Straße.

B. Wo so?

A. An der einen ist mir Allens Wurst, an der andern ist mich Allens Pomade.

B. Ach so, wegen Miquet und wegen Treu und Nuglisch.

A. Na — siehste wohl! —

— *§* (Königliches Theater.) Die Hofbühne hat in Hrn. Weiß, der am 17. Abends gestorben ist, einen ihrer trefflichsten Kunst-Veteranen verloren. Von einem vieljährigen Freunde des Verewigten ging uns gestern Nachmittag folgender Rückblick auf dessen künstlerisches Wirken zu, leider zu spät, um ihn noch für das gestrige Blatt benutzen zu können: „Hr. Weiß war seit 1825 Mitglied der Königl. Bühne. Er bekannte sich zu einer Schule, als deren Meister F. L. Schröder gilt, den L. Tieck als „den Erklärer der Natur und Wahrheit" den Nachkommenden zum vollgültigen Muster hingestellt hat. Alle seine Darstellungen trugen diesen Stempel. Sein ihm vorangegangener Freund, der Schauspiel-Director Lebrun, der in Hamburg mit ihm seit dem Jahre 1816 bis zu der Zeit, wo er hier engagirt wurde, gemeinsam wirkte und strebte, sagt in seiner Geschichte des Hamburger Theaters von Weiß: „„Der Beruf zum darstellenden Künstler lag unverkennbar in ihm; doch sollte er nicht zu den Glücklichen gehören, die, von der Natur mit Fähigkeiten begabt, diesen schätzbaren Beruf sogleich allen Blicken entschleierten, um den vielmehr eine zu rühmende Bescheidenheit gewissermaßen ein Halbdunkel zog."" Ein anderer Zeitgenosse sagt von ihm: „„Er hat stets mehr für seine Ausbildung als für seinen Ruhm gethan."" — Am 24. Januar v. J. hatte er sein 25jähriges Jubiläum als Regisseur gefeiert; bald darauf schied er aus diesem Amte, das der verewigte Graf Brühl ihm anvertraut hatte. Mit den bedeutendsten Künstlern unserer Bühne, den beiden Wolff's, L. Devrient, Seydelmann, hat er gewirkt. Was ihn auch in andern Kreisen lieb und werth gemacht, was ihn vor so Vielen rühmlichst auszeichnete, war sein gebildeter Sinn und seine umfassenden literarischen Kenntnisse" — So urtheilt einer unserer erfahrensten Kunstkenner über Weiß, und Alle, die den Künstler gekannt haben, werden dem beistimmen. Eine seiner letzten Rollen war sein unübertrefflicher Vansen in Goethe's „Egmont".

Aus anderer Quelle geht uns noch folgendes zu:

— Z Mit dem „alten Weiß", wie unsre Theaterfreunde den verstorbenen Künstler zu nennen pflegten, ist der Zeugen einer der glanzvollsten Periode unsres Berliner Hof-Theaters aus der Reihe der vorhandenen Kunstgrößen getreten. Wir erinnern uns lebhaft seines ersten Erscheinens auf der Königlichen Bühne. Weiß trat als Tartuffe zum Erstenmale auf, durch die scharfe Charakterzeichnung die Trefflichkeit jener alten Schröder'schen Schule bekundend. Niemals war ein Vordrängen aus dem gegebenen Rahmen bei Weiß zu tadeln; stets ließ er jene künstlerische Bescheidenheit vorherrschen, die gerade dazu geeignet ist, den Einzelnen im dramatischen Bilde im rechten, wirksamen Lichte erscheinen zu lassen. So erschien er in jener Zeit unseres Hof-Theaters neben Ludwig Devrient, der Stich (Crelinger), dem Wolff'schen Paare, Rebenstein, Beschort, Krüger, Gern und den damaligen andern Koryphäen, die einen Künstlerkreis bildeten, wie er seitdem nie wieder sich zum meisterhaften Ganzen gefügt. Seit Weiß geschieden ist, leben aus jener Periode uns nur noch in wirkender Kraft: die Frauen Crelinger (Stich) und Werner (Franz-Unzelmann) und die Herren Gern, Franz und Stawinsky. Die beiden Letzteren betraten ungefähr zu derselben Zeit zum Erstenmal die Bühne unseres Hof-Theaters wie der Verstorbene, dessen Verlust in vieler Hinsicht fühlbar sein wird, da unseres Wissens gerade für dieses Genre, das Weiß so unübertrefflich ausfüllte, sich kein jüngeres Talent nachgebildet hat. Noch wenige Wochen vor seinem Tode betrat er die Bühne, obgleich körperliche Leiden ihm die Ausübung seines Berufs sehr erschwerten. Sein Geist blieb bis zuletzt frisch und thätig.

— Z Die lebhafteste Theilnahme, die den unvergleichlichen Leistungen der jugendlichen Meisterin Therese Milanollo zehn Abende in gleichem Enthusiasmus zu Theil geworden, empfing, und begleitete die Künstlerin auch gestern in dem Concerte, das sie, zum Erstenmale die bisherige Stätte ihrer Triumphe — die glänzenden Hallen des Königl. Opernhauses — verlassend, im Saale der Singakademie veranstaltet hatte, zu dem Zwecke, die Einnahme der Elisabeth-Stiftung und dem Gustav-Adolph-Verein zuzuwenden. Der Saal war überfüllt; daß der Triumph auch hier für die Künstlerin nicht ausbleiben würde, ließ sich voraussehen. Wenn uns manches schon in den früheren Concerten Gehörte geboten wurde, so erschien durch den Zauber der Meisterhand der Künstlerin Alles wieder so neu und frisch wie bei der ersten Spende. Das elegische Element, in dem die Lebens- und Kunstkraft der Meisterin heimisch, trat auch diesmal in den meisten Vorträgen wieder in den Vordergrund, so in der Fantaisie über Motive aus der Sonnambula, der Rêverie von Vieuxtemps, der Fantaisie aus Norma, wogegen den Anforderungen in anderer Richtung durch die brillante Fantaisie von Lafont über das bekannte Motiv aus der „Regimentstochter" in glänzender Weise entsprochen wurde. Es wurden von der Künstlerin technische Schwierigkeiten mit einer Leichtigkeit überwunden, die den Uneingeweihten fast an dem Vorhandensein jener Schwierigkeiten zweifeln ließ. Als eine sehr hoch zu würdigende Mitwirkung erschien die des Herrn Gustav Schumann und der Königl. Kammermusiker, der Herren Aschert, Rosenzweig I., Wuraß, G. Richter, Hanemann und Teetz, als Virtuosen im vollen Sinne des Worts sich in zwei Septetten bewährend, durch welche die beiden Abtheilungen des Concerts glänzend eröffnet wurden. Ein Mitglied der Kroll'schen Oper, Herr Röhr, dessen jugendfrischer Tenor Renommé erlangt hat, trug die Zauberflöten-Arie und ein Lied von Taubert nicht ohne Anerkennung vor.

— SS Gleich dem glänzenden Erfolge in Wien hatte Flotow's Indra gestern in Stettin sich einer außerordentlich günstigen Aufnahme zu erfreuen. Die Herren v. Flotow und v. Putlitz wohnten der Vorstellung bei und wurden durch Hervorruf nach dem zweiten und dritten Act ausgezeichnet. Sämmtliche Darsteller nebst dem Director wurden zum Schluß der Oper gerufen. Nach diesem glänzenden Erfolge entschloß sich die Direction sogleich, binnen Kurzem auch „Die Großfürstin", welche bisher hier noch nicht gegeben, in Angriff zu nehmen.

Das große Tricot-Lager von W. Passarge, Charlottenstr. 58, empfiehlt in vorzüglicher französischer, englischer, spanischer und inländischer Waare: Beinkleider in allen Größen und Weiten in Seide, Wolle und Baumwolle von 15 Sgr. an.

Jacken auf dem bloßen Körper zu tragen, in allen Dimensionen und Qualitäten, in Wolle für 27½ Sgr., in Baumwolle für 15 Sgr., in Seide für 1½ Thlr. Namentlich mache auf meine Jacken von spanischer Merino-Wolle aufmerksam, die an Weichheit, Elasticität und Dauer alles Andere übertreffen, nicht einlaufen und gleichfalls sehr billig sind.

W. Passarge, Charlottenstr. 58. (neben Hotel de Brandebourg.)

Das größte Magazin fertiger Wäsche von W. Passarge, Charlottenstraße 58,

(neben Hotel de Brandebourg) empfiehlt, durch vortheilhafte Leinen- und Shirting-Einkäufe begünstigt, als besonders gut und billig in einer Auswahl von mehr als 1000 Dutzend, in den neuesten Pariser und Londoner Façons, elegant und bequem sitzend und in allen nur existirenden Faltenlagen und tadelfrei genäht:

Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting, das halbe Dutzend 4½, 5½, 6, 7 und 8 Thlr.

Rein leinene Oberhemden (von Bielefelder, Irländischer und Holländischer Leinwand) das halbe Dutzend 9, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 24 bis 30 Thlr.

Rein leinene Damen- und Herren-Hemden, das halbe Dutzend 4, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Negligées in mehr als 100 Façons das Stück von 18 Sgr.

W. Passarge, Charlottenstraße 58, neben Hotel de Brandebourg.

Kaffee- und Thee-Service in englischem, französischem, hiesigem Königlichem Porzellan und englischem Steingut wie oben gezeichnet, in den verschiedenen geschmackvollsten Decorationen complett mit 12 Tassen von 7 Thlr. bis 8 Thlr., 12 Thlr., 14 Thlr. bis 35 Thlr., 40 Thlr. u. s. w.

Tafel-Service in Porzellan und englischem Steingut für 12, 18 und 24 Couverts, ganz vollständig, in blauen, grünen und bunt chinesischen Mustern, weissem und vergoldetem Porzellan mit farbigen Rändern in den elegantesten Formen von 38 Thlr., 45 Thlr., 60 Thlr. bis 300 Thlr. u. s. w.

Porzellan-Kaffee-Maschinen, welche wegen ihrer Reinlichkeit und der Eigenschaft, den Kaffee frei von jedem Beigeschmack zu liefern, ganz besonders zu empfehlen sind, habe in jeder Grösse, zu 4, 6, 8, 10, 12 und 14 Tassen, mit und ohne Messing-Hähne, weiss und geschmackvoll gemalt, vorräthig.

Waschgarnituren, vollständig von 4½ Thlr. an, sind in den neuesten geschmackvollsten Mustern wieder eingetroffen, und empfehle ich dieselben in allergrösster Auswahl. Die Preise der einzelnen Stücke stellen sich wie folgt: 1 Waschbecken 1 Thlr., 1 Wasserkanne 1 Thlr., 1 Nachtgeschirre 1 Thlr., Zahnbürsten-Behälter mit Deckel 25 Sgr., Seifenapf mit Sieb und Deckel 25 Sgr.

Mein Lager Englischer, Belgischer, Böhmischer Crystall- und Glaswaaren ist auf das Allervollständigste assortirt, als: Tafelaufsätze, Fruchtschaalen, Punschterrinen, Wassersätze, Salatschaalen, Wasserkannen, Karaffen, Wasser-, Wein-, Madeira-, Champagner-, Cherry-, Liqueurgläser u. s. w.

Da ich auch Niederlage der Königl. Porzellan- und Gesundheits-Geschirr-Fabriken halte, und sämmtliche Artikel zu Fabrikpreisen verkaufe, so finden die geehrten Herrschaften bei dem Ankaufe von Aussteuern alles hierzu Gehörige in meiner Handlung vereint, und ist es mir bei der bedeutenden Vergrösserung meines Geschäfts-Lokales möglich geworden, obengenannte Service zur geneigten Ansicht aufzustellen. Der bedeutende Umsatz in meinem Geschäft gestattet mir, die allerbilligsten Preise zu stellen, und werde ich immer bemüht sein, einen jeden Auftrag von ausserhalb zur vollständigen Zufriedenheit auszuführen und das seit einer Reihe von Jahren genossene Vertrauen immer mehr und mehr zu erweitern und zu befestigen.

Da in den Königl. Preuss. Staaten für Post-Vorschüsse kein Porto mehr berechnet wird, so sind meine geehrten Abnehmer der Einsendung des Betrages überhoben, wenn ich bei Ertheilung des geschätzten Auftrages zur Nachnahme des Betrages autorisirt werde.

Berlin, im Februar 1853.

Julius Lange, Jägerstr. 27, früher am Gensd'armen-Markt.

Wirklich reine Leinwand, 33 Procent unter den gewöhnlichen Preisen.

Bei meiner jüngsten Anwesenheit in Herrnhut und im Gebirge hatte ich durch die fortwährend zunehmende Arbeitslosigkeit der Leinwandweber Gelegenheit, 1500 Stück Leinwand, welche aus reinem, unverfälschtem und gutem Flachsgarne fabricirt ist, wofür mir die Verkäufer schriftlich bürgten, so billig zu kaufen, daß ich diese meinen geehrten Abnehmern 33 Procent unter den gewöhnlichen Preisen offeriren kann. Ich bemerke hierbei daß ich bei der geringen Concurrenz nebst großer Auswahl, welche mir dort zu Gebote stand, so wie als langjähriger Kenner dieses Artikels, nur die kräftigsten und schönsten Waaren aussuchte, so daß ich meinen geehrten Abnehmern mit Recht nicht allein für reine Leinewand, sondern auch für gute und dauerhafte Waare garantire.

Um diesen bedeutenden Posten nun recht bald gegen Baar wieder umzusetzen, offerire ich solche zu nachstehenden ungewöhnlich billigen Preisen, als:

Eine Partie kräftiger Hausleinen, 50 Berliner Ellen, für 5 Thlr. und 5½ Thlr.

Mehrere Posten guter und ächter, feiner Handmacheleinen, zu dauerhaften Hemden ꝛc. zu empfehlen, das Stck. von 51 und 52 Berliner Ellen für 6½, 7, 7½, 8 u. 9 Thlr., deren gewöhnlicher Preis um ein Drittel höher ist.

Mehrere große Partieen sehr schöner Gebirgsleinen, welche sich durch ihr festes, egales und unappretirtes Gewebe besonders auszeichnet und sich daher zu feinen Hemden und Bettwäsche eignet, das Stck. von 52 Berliner Ellen 8, 9, 9½, 10, 10½, 11, 12, 13 u. 14 Thlr, sonstiger Verkaufspreis ersterer Sorte 11, letzterer 19 Thlr.

Eine große Post extrafeiner Oberhemdenleinen von schönster Sommerbleiche, das Stck von 51 bis 53 langen Ellen für 11, 12, 13½, 14, 14½, 15, 16, 18, 20 u. 25 Thlr., deren gewöhnlicher Preis ziemlich der doppelte ist.

Eine Partie kräftiger starker Hausleinen zu Laken und Wischtüchern, das Stück 2½ und 3½ Thlr.

Mehrere Posten feiner, weißer, leinener, großer Taschentücher, das halbe Dutz. 25 Sgr., 27½ Sgr., 1, 1½, 1¾ und 2 Thlr., kleinere dergleichen, das halbe Dutz. 12½, 15 und 20 Sgr. — Ferner empfehle ich einzelne Tischtücher für 6, 9 und 12 Personen von 8 und 10 Sgr. an. Vollständige große Gedecke in Zwillich und Damast-Muster mit 12 Servietten, erstere von 3½ Thlr. Alle Sorten Handtücher, das Dutz. 1¾, 2, 2½, 2¾, 3, 4 Thlr. ꝛc.

Das große Lager bunter Bettzeuge und gestreifter Bettzwilliche ebenfalls sehr billig. Bunte Damast-Tischdecken 15 und 20 Sgr., u. s. w., ¾ große ächte Gingham-Schürzen mit Bordüre, 2 Stück 7½ Sgr.

R. Behrens, Kronenstraße Nr. 33.

NS. Jeder Käufer obiger Leinwand erhält von mir eine besondere mit meinem Stempel „rein Leinen" versehene schriftliche Garantie, wonach ihm außer derselben noch freigestellt wird, jedes Stück Waare, sobald es nicht gefällt, oder nicht für sehr billig gefunden wird, mit nur 10 Sgr. Verlust zurückzugeben. Auswärtigen werden auf Verlangen kleine Proben gern zugesandt und Aufträge, welche nur frankirt angenommen werden, gegen Postvorschuß oder vorher. Einsendung des Betrages gewissenhaft ausgeführt.

Vom Englischen Parlament autorisirter medicinischer

BALM OF COLUMBIA (Haarwuchs-Balsam)

der in kurzer Zeit kräftigen Haarwuchs auf kahlen Stellen des Kopfes, namentlich da, wo sich noch einige Production befindet, durch Wiederbelebung der Haarwurzeln unfehlbar erzeugt, sowie die Augenbraunen, Schnur- und Backenbärte verstärkt, die Schuppen- oder Schinnenkrankheiten in einigen Tagen radikal heilt und dadurch den Haarwuchs im Allgemeinen außerordentlich belebt, ist unter **Garantie des Erfolges**

à Flacon 5, 3 und 1½ Thlr. mit Gebrauchs-Anweisung nur ächt zu haben bei

LOHSE, 46 Jägerstrasse, Maison de Paris.

Autoris. Gen.-Dépôsitaire extrafeinster Englischer und Französischer Parfümerieen und Toilette-Seifen ꝛc.

London, im Februar 1853 — **Oldrigs & Co.**

Das **wahrhaft ächte Kölnische Wasser** von Johann Maria Farina, **gegenüber dem Jülichsplatz,** Hoflieferant Sr. Maj. des Königs von Preußen, des Kaisers von Rußland und der Königin von England, gekrönt mit der Preis-Medaille auf der Industrie-Ausstellung aller Völker zu London **(von dem keine eigenen Magazine in Berlin existiren),** ist zum Kölner Fabrikpreis das Dutzend = 2 Originalkisten 4 Thlr. 18 Sgr., — 1 Kiste = 6 Flacons 2 Thlr. 9 Sgr., — einzelne Flacons 12½ Sgr. zu haben bei **LOHSE, 46 Jäger-Strasse, Maison de Paris,** autorisirter Gen.-Dépôsitaire feinster englischer u. französischer Parfümerieen, Seifen ꝛc., die zu den billigsten Preisen verkauft werden.

In diesem Hause werden nur ächte Artikel verkauft.

Einem hochgeehrten Publicum hiermit die ergebene Anzeige, daß wir, außer unseren vorzüglichen Champagner-Weinen, als von den Häusern: A. Sergent u. Co., Max Sutaine u. Co, R. H. Schreider und Moët & Chandon, auf directem Wege so eben in Besitz der so beliebten Weine vom Hause Veuve Clicquot Ponsardin in Rheims kamen, welche wir in ganzen und halben Bouteillen nebst unserm auf's Beste assortirten Weinlager unseren geehrten Abnehmern angelegentlichst empfehlen.

Berlin, den 15. Februar 1853.

Waga & Jürgenssen, Burgstr. Nr. 29., an der Herkulesbrücke.

Das Magazin von Gebr. Sachse, Charlottenstraße Nr. 56,

vis-à-vis dem Schauspielhause,

Niederlage aller Sorten eleganter fertiger Wäsche u. Negligées für Herren u. Damen, Leinwand, Damaste, Drell-Tischzeuge, weiße leinene Taschentücher, dergleichen in Batist und Batist-Linon, glatte u. gest. grasleinene und ostindische seidene Tücher, wie auch sämmtliche Nouveautés in Englischen und Französischen Tricots, empfiehlt **neue Sendungen von Wäsche, Leinewand, Tischzeugen und Taschentüchern zu nachfolgendem Preis-Courant.**

Oberhemden in Percal, Shirting und Madapolame (sehr dauerhaft) in 5 Falten, das ganze Dutzend 12 bis 16 Thlr, in kleinen und kleinsten Faltenlagen das Dutzend 14—16 Thlr. — Dergleichen in feinen und feinsten Leinen, Batistleinen und Seide das Dutzend von 24 bis 100 Thlr. — Damen-Hemden in allen Façons, das ganze Dutzend von 10 bis 50 Thaler. — Manns-Hemden in gewöhnlichem Schnitt à Dutzend 10 bis 20 Thlr. — Leinewand zu Damen-Hemden, Bettzeug und Kinderwäsche, 52 Ellen zu 7, 8, 10 bis 16 Thlr — Taschentücher in Leinen das ganze Dutzend 1½, 1¾, 2 bis 3 Thlr — Handtücher (rein Leinen) im Stück à Elle 2½ und 3 Sgr. Servietten à Dutzend (rein Leinen) 3½ Thlr. Tischtücher zu 8 Personen 22½ Sgr. — Zu Aussteuern, selbst zu den größten, ist unser Lager auf das Vollständigste sortirt. Aufträge von außerhalb werden gewissenhaft effectuirt. Gebrüder Sachse.

Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft verkauft habe und dasselbe am 15. März anderweitig übergebe, so beabsichtige ich die noch fertigen Sachen, bestehend in Coiffüren, Hüten, Hauben ꝛc., um damit zu räumen, für jeden Preis bis dahin zu verkaufen.

J. Gersdorf, geb. Tessa, Französischestraße Nr. 20.

Gesellschafts-Mantillen,

von ächtem Sammt 12 Thlr., von Atlas 5 Thlr., von heller Seide und schwarzem Taffet 3 Thlr.

Schwarze Seidenzeuge,

Robe 6 Thlr., 7 Thlr, 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr. Atlas und Dammast, Robe 15 Thlr.

Doppel-Shawls und Tücher,

2 Thlr., 3 Thlr., 4 Thlr., 5 Thlr. bis 30 Thlr.

Aechte Thybets, Robe 3 u. 4 Thlr.

Twilds in allen Farben, Robe 2 Thlr.

Barège-Roben, einfarbig, Robe 3 Thlr.

Französische Jaconets, Robe 1 Thlr. 20 Sgr.

bei **Gebr. Aron** Nachf., **Behrenstr. 29.**

Die Kunst- u. Seiden-Färberei von D. Tobias, Hausvoigtei-Platz Nr. 4,

Adlerstraße Nr. 9. und Unterwasserstraße Nr. 8., empfiehlt sich zur Ausführung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, unter Versicherung der reellsten und pünktlichsten Bedienung.

Aechte Cremoneser Geigen

von Amati, Steiner, Straduari u. a. Ital. Meistern, auch einige gute Deutsche, 1 neues vorzügl. Pianoforte, 1 dito Pianino, Noten etc. aus d. Nachlass e. Königl. Kammermusici s. im Auftrage der Wittwe bill. verkauft werden Puttkammerstr. 15 part. bei Schulz.

Sämereien.

Alle Sorten Kleesamen, Thymothee, ächte französische Luzerne, Spörgel, Engl., Franz., Ital. und Deutsches Raygras, Knaulgras, Wiesenfuchsschwanz, Schafschwingel, Rispengras, Honiggras, Fioringras, Kammgras, Schaafgarbe, Kümmel, Mais, Mohrrüben, Futterrunkelrüben und Waldsämereien in den verschiedensten Sorten, Leinsaaten, nebst vielen anderen ökonomischen Sämereien, ächten peruanischen Guano von Anth. Gibbs & Son in London empfiehlt zu den billigsten Preisen den Herren Landwirthen und Händlern in der Provinz, und werden Preis-Courante gratis verabreicht bei

Eugen Possart,

landwirthschaftliches Etablissement, Heiligegeiststr. 4.

Die Korb-Möbel-Fabrik

in Berlin. Markgrafenstraße Nr. 33 u. 34,

von C. A. Schirow u. Co.

empfiehlt ihre auf's Reichhaltigste und Beste assortirten Magazine aller Arten Korb-Möbel und Korb-Waaren en gros et en detail zum vollständigen Möbiliren von Zimmern, Salons, Gartenhäusern u. s. w., in neuesten gothischen, antiken und anderen Façons elegant und dauerhaft gearbeitet, zu den billigsten Preis. Reparaturen billigst.

Schwarzer Caravanen-Thee.

Dieser direct bezogene schwarze Thee kann um so mehr im vollen Vertrauen empfohlen werden, als man davon wegen seiner großen Kräftigkeit verhältnißmäßig nur wenig zu nehmen braucht, 1ste Sorte à Pfd. 4 Thlr., 2te Sorte 3½ Thlr. Auch traf ein kleiner Posten **gelber Thee** von sehr feinem Aroma ein à Pfd. 8 Thlr.

Neue Ostindische Theehandlung,

Friedrichsstr. 81. zwischen der Behren- und Französischen Str.

Eine Sendung perfectgelernter Dompfaffen, welche verschiedene Arien auf Commando pfeifen, habe ich so eben erhalten, und Kanarienvögel, welche am Tage wie des Abends bei Lichte den Nachtigall-Gesang von 12 zu 16 verschiedenen Rollen ganz rein schlagen, sind bei Tage wie des Abends zu verkaufen Louisenstraße 31, Ecke Schiffbauerdamm 23 auf dem Hofe geradezu 1 Tr. beim Dachdeckermeister Fr. Colberg.

Grabsteine,

Kreuze und andere Denkmäler von Marmor und Sandstein empf. die Fabrik von

R. Barheine, Charlottenstraße Nr. 82.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Auguste Saland mit Hrn. Ferd. Saland hies.

Verbindungen.

Unsere am 15. d. M. zu Beeskow vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit allen Verwandten und Freunden an.

Friedrich Ideler, Prediger zu Friedland.
Auguste Ideler, geb. Mücke.

Friedland, den 17. Februar 1853.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Professor Schellbach hies.; Hrn Apotheker Biering zu Gransee; Hrn. Helmcke hies.; Hrn. J. Zedner zu Gr.-Glogau.

Todesfälle.

Nach langjährigem Leiden — Folge einer in dem Treffen bei Kobryn erhaltenen Kopf-Schußwunde — verstarb zu Teltow den 15ten d. M., Abends gegen 6 Uhr, der pensionirte Königl. Preuß. Hauptmann Albert Freiherr von Rechenberg, — welches ich allen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen hierdurch an Statt besonderer Meldung ergebenst anzeige.

Lübben, den 17. Februar 1853.

Georg Freiherr von Rechenberg,
Geh. Regierungsrath a. D.,
(Bruder des Verstorbenen.)

Frau Christiane Pape hies.; Hr. Ober-Prediger Marquard zu Driesen.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, den 19. Februar. Im Opernhause. (13te Schauspielhaus-Abonnements-Vorstellung.) Auf Begehren: Was ihr wollt! Lustspiel in 5 Acten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel — Kleine Preise.

Sonntag, den 20. Februar. Im Opernhause. (24. Vorstellung.) Der Feensee. Große romantische Oper in 5 Abtheilungen, Musik von Auber. Ballets von Hoguet. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise.

In Potsdam: Concert des Fräulein Therese Milanollo. Herauf: Personal-Acten. Lustspiel. — Billets zu dieser Vorstellung sind in der Kastellans-Wohnung im Schauspielhause zu Potsdam zu haben.

Montag, den 21. Februar. Im Opernhause. Schauspielhaus-Vorstellung mit aufgehobenem Abonnement. 11. Concert unter Mitwirkung des Frl. Therese Milanollo. 1) Ouvertüre. 2) Prière et regret, von Leonard, vorgetr. von Frl. Th. Milanollo. 3) Gesang. 4) Fantasie auf Motive aus der Oper: „Marie, die Regimentstochter." 5) Gesang. 6) Fantaisie caprice, von Vieurtemps, vorgetragen von Fräul. Th. Milanollo. Hierauf: Personal-Acten, Lustspiel in 2 Abtheil., von Ch. L'Egru. Anfang 6 Uhr. — Mittel-Preise. — Die eingegangenen Meldungen sind berücksichtigt.

Dienstag, den 22. Februar. Im Opernhause. (25. Vorstellung.) Der Brockenstrauß. Dramatischer Scherz in 1 Act, von G. zu Putlitz. Hierauf: Das hübsche Mädchen von Gent Großes pantomimisches Ballet in 3 Acten und 9 Bildern, nach St. Georges und Albert, von Hoguet. — Kleine Preise. — Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag, den 21. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 20. Febr. Zum Erstenmale: Giralda, oder: Die neue Psyche, komische Oper in 3 Acten von Scribe, übersetzt von W. Friedrich. Musik von A. Adam. (Prinz von Aragonien: Hr. Meinhardt, vom Hoftheater zu Braunschweig, als Gast.) — Anfang 6 Uhr. — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. ꝛc.

Montag, den 21. Februar. Zum 1. Male wiederholt: Die Wette um ein Frauenherz, ländliches Gemälde in 2 Acten mit Benutzung eines Französischen Schauspiels, von B. A. Herrmann. Hierauf: Zum 1. Male: Fleck, Posse in 2 Acten von B. A. Herrmann. (Hr. W. Herrmann, vom Deutschen Theater zu New-York, im ersten Stück Jules Denis, im zweiten Stück Kugel als letzte Gastrolle.) — Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. ꝛc. — Anf. 6½ Uhr.

Dienstag, den 22. Februar. Zum 1sten Male wiederholt: Giralda.

Mittwoch, den 23. Februar. Zum 1sten Male: Die Karlsschüler, Schauspiel in 5 Aufz. von H. Laube. (Laura: Fräul. We… vom Hoftheater in München als Gast; Friedrich Schiller: Herr v. Ernest vom Königsstädter Theater als Debüt.)

Königstädtisches Theater.

Charlottenstr. 90.

Sonntag, den 20. Februar. (Zwanzigste Gastdarstellung des Herrn Philipp Grobecker.) Zum 20sten Male: Münchhausen. Posse mit Gesang in 3 Acten, von D. Kalisch. Musik von Th. Hauptner. (Herr Grobecker: den Fremden, Frau Grobecker: Laura, als Gastrollen.)

Montag, den 21. Februar. Eine Vergnügungsreise. Posse mit Gesang in 3 Acten, von G. Starke. Musik von Stiegmann. Vorher: Nein! Lustspiel in 1 Act von Arthur.

Dienstag, den 22. Februar. (Einundzwanzigste Gastdarstellung des Herrn Grobecker.) Zum 21sten Male: Münchhausen.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 20. Februar. Alessandro Stradella, rom. Oper in 3 Acten von F. v. Flotow. Anfang 6 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 4 Uhr. Entrée zu den Sälen 10 Sgr., zu den Logen und der Tribüne 15 Sgr.

Montag, den 21. Febr. Czaar und Zimmermann, kom. Oper in 3 Acten von Lortzing. Hr. Wack, vom K. K. Hof-Opern-Theater in Wien, den Czaar als 2. Gastrolle. Anfang 7 Uhr. Vorher: Großes Concert unter Leitung des Musik-Dir. Hrn. Engel. Anfang 6 Uhr. Entrée wie oben.

Billets zu reservirten Plätzen à 10 Sgr. (incl. Entrée) sind in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz, Behrenstr. 22, und Zawitz, Königs- und Poststr.-Ecke, täglich bis Nachm. 3 Uhr zu haben.

Kroll's Etablissement.

Sonntag, den 20. Febr. **Table d'hôte** à Couv. 20 Sgr. incl. Entrée. Anfang 2 Uhr. Bei Converts von 1 Thlr. an wird **kein Entrée** entrichtet.

Gesellschaftshaus.

Sonntag: Grosses Concert von der ganzen Capelle des Leib-Reg. Sr. Maj des Königs, 50 Mann stark. Entrée 5 Sgr., Logen 10 Sgr. Anfang 5 Uhr. F. Schmidt.

Olympischer Circus von E. Renz,

Große Friedrichsstraße Nr. 141a.

Sonntag, den 20. Februar. **Die drei großen afrikanischen Strauße. Athletische Productionen** der Herren Loisset und Adolph, Carré und Victor. **Emir,** arabischer Hengst, vorgeführt von E. Renz. NB. Die freien Entréen sind nicht gültig.

Montag, den 21. Februar. Die drei großen afrikanischen Strauße.

E. Renz, Director.

Circus von Ed. Wollschläger

im Berliner Circus-Theater dicht am Rosenthaler Thore.

Sonntag, den 20. Februar 1853:

Aly, Pascha von Janina,

historisches Mimodrama in 1 Act etc. etc.

Vorher: Reitproductionen, Pferdedressur und Gymnastik.

Montag: Letzte Vorstellung.

Dienstag: **Abschieds-Vorstellung.**

Stern'scher Gesangverein.

Probe zum Concert, Montag den 21., 5 Uhr, im Englischen Hause.

Der Vorstand.

Treubund.

Montag, den 21. d., Abends 7½ Uhr, ausschließlich für die Bundesbrüder und ihre Familien: **Friedrichs-Saal, Oranienstraße 106,** Reise durch Tyrol, Schweiz und Italien, mit passender Musik- und Männer-Quartett-Begleitung. Billets zu ermäßigten Preisen sind im Bureau des Bundes, Friedrichsstraße 112, zu haben.

Für die Samariter-Herberge zu Horburg sind ferner bei uns eingegangen:

5 Thlr. vom Fabrikanten G. Rusche zu Etgersleben bei Egeln. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 1471 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf.

Inhalts-Anzeiger.

Ueber die Amtsverfassung in der Provinz Westphalen.
Amtliche Nachrichten. — Kammer-Verhandlungen.
Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Stettin: Witterung. — Meseritz: Ein Mord. Güterschlächterei. — Magdeburg: Wislicenus Schrift. — Erfurt: Trauerfeierlichkeit. Der Oberpräsident. Locales. — Köln: Zum Gedächtniß Diepenbrock's.
München: Hofnachricht. — Nürnberg: Notiz. — Miesbach: Vom Haberfeldtreiben. — Speyer: Gemeinderäthe. — Kassel: Verordnungen. Verurtheilung. — Darmstadt: Diplomatie. — Frankfurt: Vom Bundestag. — Dresden: Hofnachricht. Fürst Reuß †. Hübel. — Lübeck: Notiz.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Zu dem Mailänder Aufstand. Das Festhalten der Pforte. Ira Aldridge. Personalien. Vermischtes. Zum Handelsvertrag. — Prag: Polizeiliche Maßregeln. Aufklärungen über das Mailänder Complott.
Ausland. Frankreich. Paris: Das Publicum der Thronrede und den Staatskörperschaften gegenüber. Vorstellung in der großen Oper. Appetit nach Kaiserlichen Residenzen. Tagesnotizen. Tel. Dep.
Großbritannien. London: Diplomatie. Oberst Rose. Herabsetzung der Zinsen. Kirchliches aus Canada.
Italien. Turin: Strenge gegen die Emigranten. — Rom: Spinola.
Dänemark. Kopenhagen: Provinzial-Landschaften in Holstein. Diplomatie.
Montenegro. Vom Kriegsschauplatz.

Börse von Berlin, den 19 Februar.

Die Börse war wegen der Nachrichten aus Wien in unsicherer Haltung, und die Course stellten sich, mit Ausnahme von Berg.-Märk. Actien, welche sich fest und gefragt behaupteten, größtentheils mehr oder weniger niedriger als gestern.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw. Anleihe	4½	101½ B.	Schles. Pfdbr.	3½	99½ G.
St. do. 50u.52	4½	102⅛ B.	b B.v.St. gar.	3½	
St. Schuldsch.	3½	93⅛ bez.	Rentenbriefe:		
Seeh. Präm.f.		148½ bez.	Kur-u. Neum.	4	101½ B.
K.u.N Schld.	3½	93 bez.	Pommersche	4	101½ bez.
Brl. St.-Obl.	4½	103⅜ B.	Posensche	4	101 B.
do. do.	3½	93½ B.	Preußische	4	101½ G.
K.u Nm.Pfdb	3½	100½ bez.	Rh u. Westph.	4	100½ bez.
Ostpreuß. do.	3½	97 bez.	Sächsische	4	101½ B.
Pomm.Pfdbr.	3½	100½ bez. B.	Schlesische	4	101 bez.
Groß.Pos. do.	4	104½ B.	P.B.Anth.sch.	—	109½ bez.
do. do.	3½	98 bez	C.-B.Bl.-Act.	—	113 B.
Westp. Pfdbr.	3½	96½ bez	F. Gldm. à 5t.	—	111 bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.-Düsseld.	4	93 bez.	Liv.-Florenz	4	84 B.
Aach.-Mastr.	4	68 G.	Mgdb.-Hlbrst.	4	176 B.
Berg.-Märk.	4	75 a ½ bez. G.	Mgdb.-Wittb.	4	49½ B.
do. Prior.	5	104 bez.	do. Prior.	5	103½ B.
do. 2. Ser.	5	102½ B.	Mecklenburg.	4	47⅞. 47 a ½ bez.
Brl.Anh.A.B.	4	132½.132¼ bz.	N.-Schl. Mrk.	4	100⅞ bez.
do. Prior.	4	101 G	do. Prior.	4	100½ bez.
Berl.-Hamb.	4	110 a ½ bez.	do. do.	4½	102½ bez. u.B.
do. Prior.	4½	103½ bez.	do. 3. Ser.	4	102⅞ B.
do. 2. Em.	4½	103 G.	do. 4 Ser.	5	104 B.
Brl.P. Mgdb.	4	86½ bez.	do. do. Zwgb.	—	51½ G.
do. Prior.	4	100½ bez. B.	Oberschl. L.A.	3½	210 a209½ bez.
do. do.	4½	102½ bez.	do. L.B.	3½	170½a70bez.B.
do. L.D.	4½	101½ bez	Prz.W..St.B	4	47½ G. ½ B.
Berl.-Stettin	4	150½ a ½ bez.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	103½ B.	do. 2.Ser.	5	
Bresl.-Freib.	4	125 à 124 bez.	Rheinische	4	86½ a 86 bez.
Köth.-Bernb.	2½		do. St.-Prior.	4	94½ G.
Cöln-Minden	3½	117½ à 117 b	do. Prior.	4	98 B.
do. Prior.	4½	104 B	do. v. St. gar.	3½	91½ B.
do. do.	5	104½ B.	Ruhr. C.-K.G.	3½	93½ B.
Crac.-Ob.schl.	4	93½ B.	do. Prior.	4½	
Düssld. Elbrf.	4	94 B.	Starg.-Posen	3½	92½ bez.
do. Prior.	4	99½ B.	Thüringer	4	97½ a ½ bez.
do. do.	5	104 B.	do. Prior.	4½	103 G.
F.-W. Nordb.	4	51½.51¼.½ bz.	Wilhelmsbahn	4	199a200 bz.B.
do. Prior.	5	102½ G.	do. Prior.	4	
Kiel-Altona	4	107 B.	Zarskoje-Sel.	—	

Ausländische Fonds.

Rß.Engl.Anl.	5	118½ B.	P.Bl.-C L.B.	—	23 G.
do. do. do.	4½	103½ bez.	Span. inländ.	3	40 B.
do. bei Stiegl.	4	97½ bez.	do. neue dif.	1	22½ bez.
b.p.Schatzobl.	4	92½ a ½ bez.	Kurh. P. 40t.	—	36½ a 37b.u.B.
Poln. Pfandb.	4	97½ bez.	N.Bad A. 35fl	—	23½ bez.
do.Pf.C.L.A.	5	98½ B.	Sch.LippePS	—	31 bez.
P.P.O.500fl.	4	92½ bez.	Dess.B.A.L.A	4	158½ B.
do. a 300fl.	—		do. do. L. B.	4	142 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	143 G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142½ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	152½ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	151½ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 22½ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80⅞ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	92½ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	102 G.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99½ G.
Leipzig in Cour. in 14-Thl.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99½ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 22 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	108½ G.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 18 Februar. Nordbahn 52½. Metall. 4½% 77. do. 5% 85½. Bank-Actien 1524. 1839r Loose 128. 1834r Loose 198. 3% Spanier 42½. do. 1% 23⅛. Badische Loose 40. Kurhessische Loose 36½. Wien 109½. Lombardische Anleihe 91½. London 119½. Paris 94½. Amsterdam 100½. Livorno-Florenz 83.

Hamburg, 18. Februar. Berlin-Hamburg 109. Magdeburg-Wittenberge 49½. Köln-Mindener —. Cosel-Oderberger —. Mecklenburger 47. Altona-Kieler 105½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 51½. Span. 3% 38⅞. do. 1% 22½. Rheinische —. Sardinier 89½. London lang 13 Mk 3½ ß notirt, 13 Mk 4½ ß bez. London kurz 13 Mk 5 ß notirt, 13 Mk 6 ß bez. Amsterdam 35,90. Wien 165. Börse stille. Getreidemarkt Weizen zu alten Preisen Käufer, rostock 114 zu lassen, königsberg. 111 bez. Roggen königsberg. 68. Zink mehr ausgeboten.

Paris, 18. Februar. 3% Rente 80,70. 4½% 106. — 3% Span. 42½. (?) 1% Span. —

London, 17. Februar. Consols 99½ a ⅝. Spanier 3% 47½ a 48. Span. 2% 23½ a 23¼. Sardinier 94½ a 95. — Oester. Anleihe 8 % Prämie. Das fällige Dampfschiff aus Rio-Janeiro ist eingetroffen.

London, 18. Februar. Consols 99½ a ⅝. Spanier 3% 47½. Spanier 3% 23½. Hamburg 3 Mt. 13 Mk 7½ a 8 ß. Wien 11 fl 3 Kr. Getreidemarkt. Weizen mäßiger begehrt, schwimmende Ladungen ausgeboten und 1 ß niedriger.

Amsterdam, 18. Februar. Metall. 5% Lit. B. 93. — 5% Metall. 82. 2½% Metall. 42 1/16. Span. 1% 23½. — Für Span Kauflust. Getreidemarkt. Weizen höher, Roggen preishaltend, Rapps ½ höher, Rüböl 1 höher.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, 18. Februar. Poln. Papiergeld 98 1/3 B. — Oester. Banknoten 93¼ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 125 G. Oberschlesische Lit. A. 211 B. do. Lit. B. 169½ G. Krakau-Oberschlesische 93 1/3 B. Niederschlesisch-Märkische 100¼ G. Cosel-Oderberger 199 B. Neiße-Brieger 78½ G. — Cöln-Minden 117½ G. Sächsisch-Schlesische —. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 51½ B. Mecklenburger 47 1/3 B. Rheinische 87½ G. Hamburger 110½ G.

Leipzig, 18 Februar. Leipzig-Dresden 199 B., 198 G. Sächsisch-Baierische 91½ B., 91½ G. Sächsisch-Schlesische 103 B., 102½ G. Löbau-Zittau 27½ B. Magdeburg-Leipziger 280½ B. Berlin Anhaltische 133½ B. 133 G. Berlin-Stettiner 150½ B., 150½ G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Thüringer 97½ B., 87½ G. Cöln-Mindener —. Altona-Kieler 107½ B. Anhalt-Dessauer Landes-Bankactien Lit. A. 158 G. do. Lit B. 143½ G. Preuß. Bank-Antheile —. Oesterr. Banknoten 93½ B., 93 G. —

Paris, 16. Februar. Da sich für das plötzliche Fallen am Schlusse der gestrigen Börse heute eine Veranlassung nicht zeigte, so wollte jeder von den billigen Preisen profitiren und es herrschte zu steigenden Coursen allgemeine Kauflust. Soc. mob. 782½. 3% Rente p C. 80,45, und p. ult. 80,55. 4½% Rente p. C. 105,80, und p. ult. 105,85. Bank-Actien 2805. Span. 3% 41½. Span. 1% —. Nordbahn 872½.

London, 16. Februar. Die Herabsetzung des Zinses der Schatzkammerscheine veranlaßte viele Inhaber derselben sie gegen Consols zu vertauschen, diese eröffneten daher 99⅞ a ⅞. wurden dann zu 99⅞ a ½ a ⅝ a ⅞ gehandelt, und blieben wieder auf p. C. und a. Z. 99⅞ a ⅞. Von fremden Fonds Oester. ½ % höher, auch Mexican. gestiegen. Mexican 23½. Portug 38⅞. Spanier 3% —. Span. 1% 23 Russen 5% —. do. 4½% —. Sardinier 94. Oesterr. Anleihe 98. Türk. Anleihe —. Schwedische Anleihe —. Integrale 65. Eisenbahn-Actien fest behauptet.

Amsterdam, 17. Februar. Integrale 64⅞. Arnheim-Utrecht —. Amsterdam-Rotterdam —. Span. 1% 23 1/16. do. 3% 42½. Portug. 39. Russen 108⅞. Stieglitz 91 1/16. — Metall. 5% 81⅞. Mexican. 24½. London 11,75 G. Hamburg 35 3/16 G. Wien 32 G.

Holländ. Fonds höher gefragt, Span. wenig verändert, Portug. fester, Oester. belebt und steigend.

Marktpreise von Getreide.

Zu Lande: Roggen 1 Rt. 28 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rt. 27 Sgr. 6 Pf.; Große Gerste 1 Rt. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rt. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rt. 3 Sgr. 9 Pf.

Zu Wasser: Weizen 2 Rt. 24 Sgr. 5 Pf., auch 2 Rt. 20 Sgr.; Roggen 2 Rt., auch 1 Rt. 26 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 1 Rt. 18 Sgr. 9 Pf.; Hafer 1 Rt. 5 Sgr., auch 1 Rt. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 2 Rt. 3 Sgr. 9 Pf., auch 2 Rt.

Den 16. Februar.

Das Schock Stroh 8 Rt. 10 Sgr., auch 7 Rt. — Sgr. — Der Ctr. Heu 17 Sgr., geringere Sorte 15 Sgr.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 25 Sgr. und 20 Sgr., metzenweise 1 Sgr. 9 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Spiritus-Preise. Die Preise von Kartoffel-Spiritus, frei ins Haus geliefert, waren am 11. Februar 21½ a 21½ Rt., am 12. Februar 21½ Rt., am 14. Februar 22½ Rt., am 15. Februar 22½ Rt., am 16. Februar 22½ Rt., am 17. Februar 22½ a 22½ Rt. pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, 17 Februar 1853.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Markt-Berichte.

Stettin, 18. Februar. Weizen gefragt, 62 Wispel gelber schles. 90 Pfd. Abladung pr. Connoissement 66 Rt. bez., 1 Ladung do. 90½ Pfd. bei Ankunft pr. Connoissement zu bezahlen, 66½ Rt. bez., 80 Wispel 91 Pfd. und 50 Wispel 91 Pfd. 3 Lth. im Verbbude gelber schles. pr. Connoissement pr. 1. März zu bezahlen 66 Rt. bez., 50 Wispel 92 — 93 Pfd. gelber schles. Abladung seiner Zeit pr. Connoissement zu bezahlen, 68 Rt. bez., 40 Wispel 89½ Pfd. gelber schles. gegen Connoissement pr. 1. März zu bezahlen, 66 Rt. bez., eine Ladung 88½ Pfd. bunt. pol. schwimmend bei Ankunft zu bezahlen, 66 Rt. bez., ein Posten pomm. nach Probe pr. Frühjahr 67 Rt. bez., 50 Wispel märk. bis 89 Pfd. Maaßersatz loco 65 Rt. bez.

Roggen schließt matter, loco —, pr. Februar 82 Pfd. 44½ Rt. G. u. B., pr. Frühjahr 82 Pfd. 44½ a 45 a 44½ Rt. bez. u. B., pr. Mai — Juni 45 Rt. bez., pr. Juni — Juli 46½ a 46 Rt. bez. u. B.

Gerste fest, große pomm. 74—75 Pfd. loco 38 Rt. G., pr. Frühjahr 39 Rt. B.

Hafer ohne Kauflust, pomm. 52 Pfd. 29½ a 30 Rt. B., do. pr. Frühjahr 52 Pfd. 30 Rt. B., 52 Pfd. ohne Benennung 29 Rt., 50 Pfd. 28½ Rt. B.

Erbsen ohne Handel, große 48 a 51 Rt., kleine 46 a 48 Rt. Futterwaare 45 a 46 Rt. B.

Rappkuchen loco sehr knapp und Kleinigkeiten mit 1½ Rt. bez., pr. Frühjahr 1½ Rt. B., 1 Rt. 13 Sgr. G., Leinkuchen 2½ Rt. Schlag-Leinsaamen bei Kleinigkeiten 62 Rt. bez.

Rüböl angenehm loco —, mit Faß —, pr. Februar — März —, pr. März — April 10½ Rt. G., pr. April — Mai 10 1/12 Rt. G., 10½ Rt. bez., pr. Mai — Juni —, pr. Juni — Juli —, pr. September — October 10½ Rt. B.

Leinöl mit Faß pr. Frühjahr 11½ Rt. B.

Spiritus unverändert, am Landmarkt ohne Faß 17½ a ½ % bez., loco ohne Faß —, mit Faß —, pr. Februar 17½ % G., 17 % bez., pr. Februar — März —, pr. Frühjahr 17 % bez., pr. Mai — Juni —.

Zink 6 1/12 Rt. bez. u. B.

Kleesaamen weißer 12 a 15 Rt. nach Qualität gefordert. Pernauer Leinsaamen 11 1/3 Rt. verst. bez., Rigaer 10 Rt. 3 Sgr. a 10 Rt. 1 Sgr. bez.

Königsberg, 16. Februar. Getreidebörse ausnehmend still und ohne wesentlichen Umsatz, in Weizen gar nichts gemacht, nur einige Partien Roggen 126—127 Pfd. auf Lieferung pr. Frühjahr 52 Sgr. pr. Scheffel und Hafer 71 Pfd. in loco zu 30½ Sgr., ferner offerirten Käufer für Roggen pr. Frühjahr 124 Pfd. 50 a 51 Sgr., Abgeber blieben aber zurückhaltend. — Spiritus pr. Frühjahr bezahlte man mit 21½ Rt. pr. 9600 % Tr. mit Faß, worauf auch noch Käufer, aber keine Abgeber sind, loco 20½ a 21 1/12 Rt. ohne Faß.

Danzig, 17. Februar. Im Getreidegeschäft noch immer sehr still, für Weizen gute Meinung und Preise neuerdings etwas gehoben, pr. Frühjahr 30 Last guter bunter 129 Pfd. zu 458 fl., und 11 Last bunter 127 Pfd. a 436 fl. Roggen fortwährend flau, ab Königsberg pr. Frühjahr 30 Last 125 Pfd. a 320 fl., und 30 Last 120 Pfd. a 300 fl. begeben. Erbsen, Gerste und Hafer bei sehr geringer Zufuhr fest. Spiritus bei knapper Zufuhr nicht mehr gewichen, man bedang 18½ a 18⅞ Rt. pr. Ohm. Fein raff. Rüböl 11½ Rt., rohes und Leinöl 10½ Rt. pr. Ctr.

Breslau, 18. Februar. Preise unverändert, man sucht nur beste Qualitäten, secundaire Qualitäten vernachlässigt, wenn sie nicht billig sind.

Heute bezahlte man Weizen weißer 64 — 73 Sgr., gelber 63—71 Sgr., Roggen 55 — 62 Sgr., Gerste 40—44 Sgr., und Hafer 28 — 30½ Sgr., Erbsen —.

Oelsaaten ohne Beachtung.

Kleesaat fanden 300 Ctr. zu den bestehenden Preisen Nehmer, man bezahlte für rothe 12½—13½ Rt., weiße 10 — 15 Rt., allerfeinste Qualität 15½ Rt.

Spiritus wieder matter, Kleinigkeiten loco 8½ a 8½ Rt. bez., 8½ Rt. G.

Magdeburg, 18. Februar. Weizen 54 a — Rt. Roggen 46 a — Rt., Gerste — a — Rt., Hafer — a — Rt. Spiritus loco 31½ Rt. pr. 14.400 % Tr.

London, 16. Februar. Zufuhren aller Art gering, der Markt leidlich gesucht und in Weizen zu den bestehenden Preisen hübsches Geschäft. Sommerkorn unverändert.

Amsterdam, 17. Februar. Weizen poln. etwas höher, 130 Pfd. bunt. poln. 325 fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 18. Febr.	Abds. 9 U.	27 Zoll 10 1/10 Linien	— 4 Gr.
Am 19. Febr.	Morg. 7 U.	27 Zoll 9 1/10 Linien	— 4 Gr.
	Mittags ½2 U.	27 Zoll 8 1/10 Linien	— 3 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Druck und Verlag von C. G. Brandis in Berlin, Deßauerstr. 5